

# Riehener-Zeitung

Wochenzeitung für Riehen und Bettingen

81. Jahrgang / Nr. 25

Redaktion und Inserate:

Verlag A. Schudel &amp; Co. AG

Schopfgrässchen 8, PF. 4125 Riehen 1

Telefon 061 645 10 00, Fax 061 645 10 10

www.riehener-zeitung.ch

Erscheint jeden Freitag

Preis: Fr. 1.90, Abo Fr. 76.- jährlich

Gemeindeausgabe Nr. 6/2002

**Neubeginn:** Verkehrsverein Riehen wieder auf eigenen Beinen

SEITE 3

**Lesung:** Eine traurige Geschichte von Andreas Schendel in der «Arena»

SEITE 7

**Tierisch:** Wenn Fuchs und Krähe zu Abfallräubern werden

SEITE 7

**Bücherzettel:** Spannende Sommerlektüre für die Hängematte

SEITE 9

**Sport:** Schachgesellschaft Riehen steht als Gruppensieger fest

SEITE 14

**BAUPROJEKT** Der Bau eines Mehrfamilienhauses mit sieben Eigentumswohnungen soll die Erhaltung und Unterschutzstellung des «Sieglinhofes» ermöglichen

## Ein Neubau zur Rettung der Villa im Park

Durch den Bau eines Mehrfamilienhauses im hinteren Teil des Areals soll die Villa «Sieglinhof» an der Bahnhofstrasse 48 endgültig vor dem Abriss gerettet werden. Bauherrin ist die Basler Baugesellschaft BBG. Vreni Wenk, neu alleinige Eigentümerin der Villa «Sieglinhof», will das hundertjährige Gebäude unter Denkmalschutz stellen lassen.

ROLF SPIESSLER

An der Bahnhofstrasse tut sich etwas. Nach einem jahrelangen Erbenstreit um das Areal an der Bahnhofstrasse 48 und 50 liegt nun ein Baubewilligungsbegehren für den Neubau eines Mehrfamilienhauses an der Bahnhofstrasse 50 vor. Sollte das Projekt realisiert werden, so würde ein jahrelanger Wunschtraum von Verena Wenk in Erfüllung gehen.

### Ehemaliges Haus des Präsidenten

Zur Vorgeschichte: Das Haus an der Bahnhofstrasse 48 wurde 1902 von Otto Wenk-Faber, der 1906-1935 Riehener Gemeindepräsident war, erbaut und in den folgenden Jahren erweitert. Später bewohnte Siegfried Wenk, ein Sohn von Otto Wenk-Faber, das Haus. Siegfried Wenk verstarb im Dezember 1992. Es folgten jahrelange Streitigkeiten um das Erbe, das noch weitere Liegenschaften umfasst.

Ein Hauptstreitpunkt blieb lange die Liegenschaft Bahnhofstrasse 48 mit dem parkartigen Areal, das die Villa umgibt. Es gab Bestrebungen, das ganze Areal, das in der Zone 3 liegt, grossflächig zu überbauen, was rein zonenrechtlich möglich wäre. Gegen eine solche Radikallösung wehrte sich Vreni Wenk, die trotz ihrer langjährigen Tätigkeit als Klavierlehrerin in Berlin den Kontakt zu Riehen nie verloren hat, mit grosser Vehemenz. Sie sagt auch, dass ein Scheitern der jetzigen Baupläne, die eine weitgehende Grünerhaltung des Gebietes garantieren würden, wohl



Ihr Elternhaus an der Bahnhofstrasse 48, den «Sieglinhof», will Vreni Wenk durch eine Teilüberbauung des Areals, die den Parkcharakter weitgehend belässt, endgültig vor dem Abbruch retten.

Foto: Rolf Spriessler

doch noch zu einer grossflächigen Überbauung mit Zerstörung des gesamten heutigen Baumbestandes führen würde.

### Erben haben sich geeinigt

Vor kurzem ist es nun zu einer Einigung gekommen. Die Erbgemeinschaft, die aus vier Parteien bestand, verkaufte knapp die Hälfte des Areals an

die Basler Baugesellschaft BBG, die andere Hälfte mit der Villa und den Schopfgebäuden übernahm Vreni Wenk als Alleineigentümerin. Die übrigen drei Erbparteien erhielten eine finanzielle Entschädigung. Zum Verkauf kam es, nachdem eine schonende Überbauung in greifbare Nähe gerückt war. Das Projekt, das der Riehener Architekt Peter

Zinkernagel unter der Bauleitung der Basler Baugesellschaft nun realisieren soll, ermöglicht es Verena Wenk, den parkartigen Charakter des Gesamtareals zu erhalten und die Villa an der Bahnhofstrasse 48, ihr Elternhaus, samt dem dahinter liegenden Schopfbau aus Holz zu behalten. Ohne eine Teilüberbauung des Areals wäre diese Lösung für sie finanziell nicht möglich gewesen, betont Vreni Wenk, auch die jetzige Lösung sei nur durch die Aufnahme einer Hypothek zu schaffen gewesen.

### Bahnhofstrasse unverändert

Das Erscheinungsbild zur Bahnhofstrasse hin würde kaum tangiert. Alle Bäume in Nähe der Bahnhofstrasse bleiben erhalten, geopfert werden müssten hingegen einige wenige Bäume im hinteren Teil des Areals gegen den Kehrplatz zu, weil vom Kehrplatz her eine Rampe zur Tiefgarage gebaut werden soll, die teilweise unter dem Gebäude zu liegen käme.

Der Zugang für Fussgänger würde an der Strassenecke bei der Stichstrasse, die zu der dahinter liegenden Wohnüberbauung führt, beim heute schon vorhandenen Tor erfolgen, vorbei am kleinen Riegelbau, der früher dem Baugesellschaft Wenk als Büro diente und der in seiner neuen Funktion zum Abstellplatz für Velos und Abfallcontainer würde sowie vielleicht einen Atelierraum beherbergen könnte. Der Riegelbau wird den Neubau im hinteren Arealteil von der Bahnhofstrasse her zusätzlich verdecken, zusammen mit den Bäumen und Sträuchern entlang der Bahnhofstrasse.

### «Wohnen im Park»

Grundidee der nun geplanten Überbauung ist ein «Wohnen im Park». Architekt Peter Zinkernagel hat deshalb ganz bewusst die vordere Fassadenlinie des Gebäudes hinter jene der Villa gesetzt; das Flachdach der Attikawoh-

nung, das den oberen Abschluss des Neubaus bildet und extensiv begrünt werden soll, ist niedriger als der Dachfirst der Villa. Damit soll verhindert werden, dass der Neubau gegenüber der Villa dominant wirkt, erläutert Peter Zinkernagel.

Der Parkteil zwischen der Bahnhofstrasse und dem Neubau wird mit einem Servitut belegt. Das bedeutet, dass jenes Land auch zu einem späteren Zeitpunkt nicht mehr überbaut werden könnte, denn man will den Parkcharakter der gesamten Anlage wahren. Eine spätere weitergehende Überbauung im Areal würde den Wohnwert des nun geplanten Wohnhauses in entscheidender Weise beeinträchtigen, und das wolle man nicht.

Vorgesehen sind im Parterre, im ersten Stock und im zweiten Stock des Neubaus je zwei Wohnungen, deren genaue Zimmereinteilungen je nach Geschmack der zukünftigen Besitzerinnen und Besitzer noch weitgehend variiert werden könnten, und oben eine Attikawohnung mit rund um die Wohnung gehender, grosser Dachterrasse. Die Deckenhöhe soll grosszügige 2,65 Meter betragen. Die Nettowohnfläche der Wohnungen beträgt zwischen 135 und 175 Quadratmeter. Die Wohnungen sollen als Eigentumswohnungen verkauft werden. Angeboten wird grosszügiger Wohnraum für höhere Ansprüche.

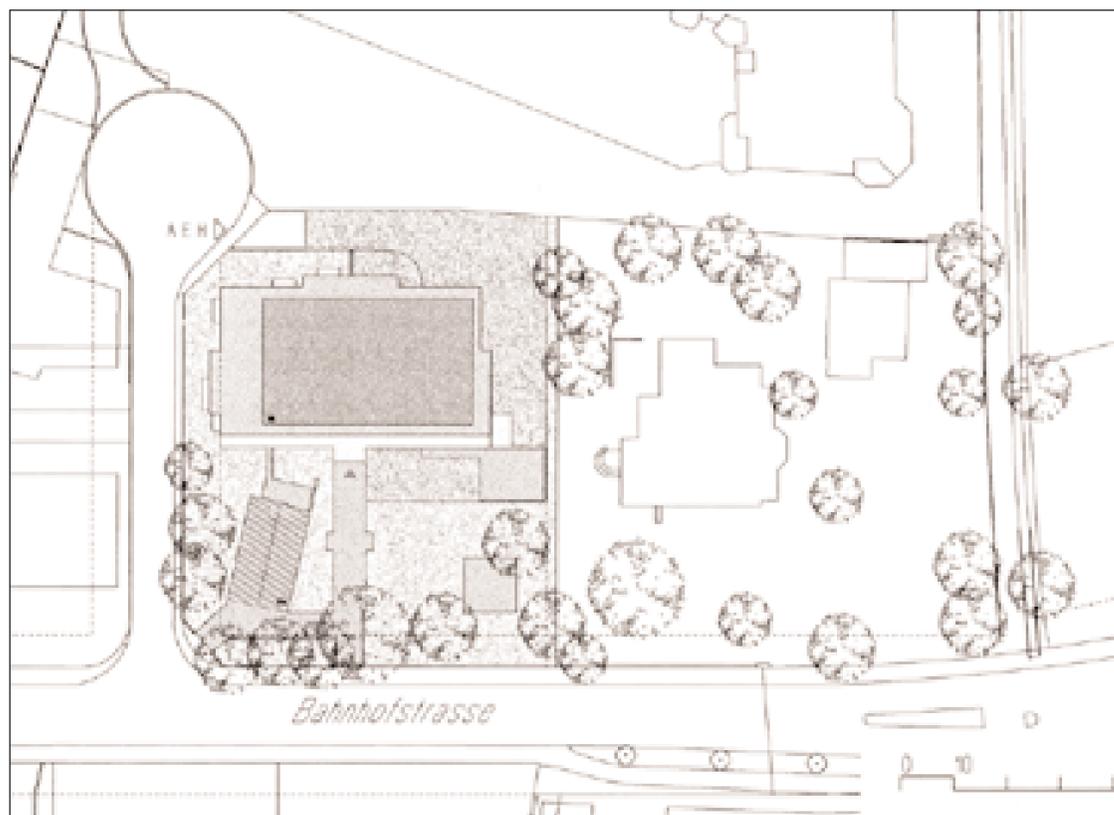
Die Baueingabe ist bereits erfolgt. Allerdings hat «Pro Natura» eine Einsprache deponiert, die sich gegen die Fällung einiger Bäume im hinteren Teil des Areals richtet. Architekt Peter Zinkernagel hofft auf eine einvernehmliche Lösung und rechnet damit, dass Mitte August mit den Bauarbeiten begonnen werden kann. Gelänge dies, so sei mit einer Fertigstellung im Spätherbst 2003 zu rechnen.

### Denkmalschutz als Ziel

Vreni Wenk möchte die Villa unter Denkmalschutz stellen lassen. Ein diesbezüglicher Antrag wurde schon vor Jahren gestellt, kam aber nicht vorwärts, weil drei der vier Erbparteien gegen eine Unterschutzstellung waren. Eine Unterschutzstellung, die gegen den Willen der betreffenden Eigentümer erfolgt, ist zwar möglich, kommt aber nur ganz selten vor. Dass eine Unterschutzstellung Sinn machen würde, hatten Verantwortliche der Denkmalpflege schon vor Jahren bestätigt, denn das Haus sei für seine Zeit ein bedeutender Zeuge. Über den Denkmalschutz hinaus möchte Vreni Wenk ihren Teil des Parkes in die Schonzone einweisen lassen.

Das Parterre und den zweiten Stock der Villa möchte Vreni Wenk selber nutzen, für den ersten Stock sucht sie einen Mieter. An zwei Gärtner vermietet hat sie derzeit das Schopfgebäude schräg hinter dem Haus.

Reklameteil



Situationsplan mit dem nun vorgeschlagenen Projekt: Oben sieht man das Mehrfamilienhaus mit dem aufgesetzten Attikageschoss (dunkel), links unten das zu sanierende ehemalige Baugeschäftsbüro, halbrechts die Villa und rechts oben den Schuppen. Die Zufahrt zur Tiefgarage soll über den Kehrplatz links oben erfolgen.

Abbildung: zVg

## Gemeinde Riehen



### Verkehrspolizeiliche Anordnungen

#### Permanente Massnahmen – Zulassung Velo gegen Einbahnverkehr

Im Zusammenhang mit der Zulassung von Velos/Motorfahrrädern im Gegenverkehr in den nachstehend angeführten Strassenteilstücken werden die folgenden verkehrspolizeilichen Anordnungen erlassen:

#### Im Hirshalm

- Zwischen Bäumlhofstrasse und Gotenstrasse: *Zulassung von Velo-/Mofa-Gegenverkehr* in Richtung Bäumlhofstrasse;
- Bei der Einmündung in die Bäumlhofstrasse: *kein Vortritt* für den neu zugelassenen Velo-/Mofa-Gegenverkehr.

#### In den Neumatten

- Zwischen Keltenweg und Rauracherstrasse: *Zulassung von Velo-/Mofa-Gegenverkehr* in Richtung Keltenweg;
- Bei der Einmündung in den Keltenweg: *kein Vortritt* für den neu zugelassenen Velo-/Mofa-Gegenverkehr.

#### Hackbergstrasse

- Zwischen Dörnliweg und Rudolf Wackernagel-Strasse: *Zulassung von Velo-/Mofa-Gegenverkehr* in Richtung Dörnliweg;
- Bei der Verzweigung Dörnliweg: *kein Vortritt* für den neu zugelassenen Velo-/Mofa-Gegenverkehr.

#### Helvetierstrasse

- Ganze Strasse: *Zulassung von Velo-/Mofa-Gegenverkehr* in Richtung Gotenstrasse;
- Bei der Verzweigung Gotenstrasse: *kein Vortritt* für den neu zugelassenen Velo-/Mofa-Gegenverkehr.

#### Gotenstrasse

- Bei der Einmündung in die Helvetierstrasse: *Linksabbiegen* ausgenommen Velos/Mofas (bisher nur Linksabbiegen).

#### Im Esterli

- Zwischen Esterliweg und Lachenweg: *Zulassung von Velo-/Mofa-Gegenverkehr* in Richtung Esterliweg;
- Bei der Verzweigung Esterliweg: *kein Vortritt* für den neu zugelassenen Velo-/Mofa-Gegenverkehr.

#### Lachenweg

- Bei der Einmündung Im Esterli: *Abbiegen nach rechts verboten* ausgenommen Velos/Mofas (bisher nur Abbiegen nach rechts verboten).

#### Pfaffenlohweg

- Zwischen Burgstrasse und Aeussere Baselstrasse: *Zulassung von Velo-/Mofa-Gegenverkehr* in Richtung Aeussere Baselstrasse;
- Bei der Einmündung in die Aeussere Baselstrasse: *kein Vortritt* für den neu zugelassenen Velo-/Mofa-Gegenverkehr;
- Bei der Einmündung in die Aeussere Baselstrasse: *Rechtsabbiegen* für den neu zugelassenen Velo-/Mofa-Gegenverkehr.

#### Seidenmannweg

- Rundverkehr im Seidenmannweg: *Zulassung von Velo-/Mofa-Gegenverkehr* im Uhrzeigersinn;
- Bei der Einmündung in den Friedhofweg: *Linksabbiegen* ausgenommen Velos/Mofas (bisher nur Linksabbiegen).

#### Stellimattweg

- Rundverkehr im Stellimattweg: *Zulassung von Velo-/Mofa-Gegenverkehr* gegen den Uhrzeigersinn;
- Bei der Einmündung Rundverkehr Stellimattweg: *kein Vortritt* für den neu zugelassenen Velo-/Mofaverkehr.

#### Permanente Massnahme – Einführung Begegnungszone

#### Im Hirshalm

- Zwischen Aeussere Baselstrasse und Bäumlhofstrasse: *Begegnungszone*.

#### Gesetzliche Grundlage

Für Zuständigkeit, Signalisation, Beschilderung und Ahndung sind massgebend: Strassenverkehrsgesetz vom 19. Dezember 1958; Verordnung über die Strassensignalisation vom 5. September 1979; kantonale Verordnung über den Strassenverkehr vom 7. Dezember 1964. Die vorstehend publizierte Massnahme ist in formeller Hinsicht von der Verkehrsabteilung der Kantonspolizei genehmigt worden.

#### Rechtsmittelbelehrung

Gegen Verfügungen der Gemeindeverwaltung, Abteilung Tiefbau, kann an den Gemeinderat rekuriert werden. Der Rekurs ist innert 10 Tagen seit der Eröffnung der Verfügung bei der Rekursinstanz anzumelden. Innert 30 Tagen, vom gleichen Zeitpunkt an gerechnet, ist die Rekursbegründung einzureichen, welche die Anträge und deren Begründung mit Angabe der Beweismittel zu enthalten hat.

Gemeindeverwaltung Riehen, Abteilung Tiefbau

## Wahlen

### Kommissionen und Delegationen des Gemeinderats Neubestellung für die Amtsperiode 2002/2006:

Für die Amtsperiode 2002/2006 werden wie folgt neu gewählt:

#### Ortsbildkommission:

Ivo Berweger, Protokoll  
Paola Maranta  
Samuel Schultze, Präsident  
Georges Tomaschett

#### Kindergartenkommission:

Beatrice Böni-Thormann  
Christa Conti, mit beratender Stimme  
Liselotte Dick-Briner  
Willi Fischer, Präsident  
Ruth Kohler-Faden  
Rolf Kunz, Protokoll  
Ursula Müller, mit beratender Stimme  
Gertrud Perler, mit beratender Stimme  
Bettina Ragaz-Tamm  
Marianne Schmid-Thurnherr  
Susanne Stettler-Gygax

Riehen, den 11. Juni 2002

Im Namen des Gemeinderats

Der Präsident: *Michael Raith*  
Der Gemeindeverwalter: *A. Schuppli*

### Wahlen (Korrigenda)

#### Kommissionen und Delegationen des Gemeinderats Neubestellung für die Amtsperiode 2002/2006:

Der Gemeinderat wählt nachträglich für die Amtsperiode 2002/2006:

#### Museumskommission:

Albin Kaspar

Riehen, den 11. Juni 2002

Im Namen des Gemeinderats

Der Präsident: *Michael Raith*  
Der Gemeindeverwalter: *A. Schuppli*

## Bürgerrat Riehen



### Verhandlungen des Bürgerrates

Der Bürgerrat hat in seiner Sitzung vom 12. Juni 2002 unter anderem

- durch persönliche Gespräche die Einbürgerungsgesuche von fünf ausländischen Gesuchstellern geprüft;
- das Budget 2003 der Sozialhilfe genehmigt;
- Geschäftsbericht und Rechnung 2001 Landpfundhaus Riehen/Bettingen genehmigt;
- den «Lothar»-Abschluss zur Kenntnis genommen und die Jungwaldpflege beschlossen.

Bürgerrat Riehen

### ÜBUNG Feuerwehreinsatz an der Schäferstrasse

## Noch nicht alles in Perfektion



Einsatz an der Schäferstrasse: Feuerwehrleute der 5. Bezirksfeuerwehrkompanie Riehen im Einsatz. Foto: Philippe Jaquet

rz. Wenn auch Leistungsbereitschaft und Einsatzwille gross waren, so liess die Übung der Bezirksfeuerwehr Riehen vom 11. Juni doch zu wünschen übrig, wie der Stellvertretende Kommandant Benno Müller festhielt. Die Ziele seien nur teilweise erreicht worden.

Im Zentrum stand der Einstieg in eine Liegenschaft an der Schäferstrasse. Es galt, das Objekt mit Atemschutzgerä-

ten und unter Zeitdruck abzusuchen. Getestet wurden darüber hinaus die Befehlsgebung nach dem neuen Führungsrhythmus «Retten – Halten – Beheben» sowie die sichere Handhabung der eingesetzten Geräte. Eine Instruktion zum fachgerechten Eindecken von Ziegeldächern sowie eine Knotenlektion bildeten den zweiten Teil des Ausbildungsabends.

## Zauberhut und Hexenbesen



Märchenhafte Stimmung herrschte am vergangenen Samstag im Freizeitzentrum Landauer. Beim traditionellen «Landifest» konnten sich vor allem die Kinder nach Herzenslust austoben – sei es als prächtig herausgeputzte Zauberfee oder beim verwegenen Ritt auf dem Hexenbesen. Fotos: Philippe Jaquet

## ZIVILSTAND

### Geburten

*Blättler*, Xena Gabriella, Tochter des Blättler, Marcel Leo, von Hergiswil NW, und der Blättler geb. Rüeegg, Tamara, von Hergiswil und Baldingen AG, in Riehen, Käppelgasse 22.

*Pausa*, Janis Jens, Sohn des Petersen Pausa geb. Petersen, Carsten, dänischer Staatsangehöriger, und der Pausa, Manuela, von Basel, in Riehen, Schützengasse 5.

*Kasper*, Jael Joy, Tochter des Kasper, Tonio Michael, von Klosters-Serneus GR, und der Kasper geb. Weiermann, Kathrin, von Klosters-Serneus und Kleindietwil BE, in Riehen, Bäumlhofstrasse 430.

*Pfirtner*, Shania Calista, Tochter des Pfirtner, Daniel, von Riehen und Pratteln BL, und der Pfirtner geb. Pfister, Pascale Colette, von Riehen, Pratteln BL und Tuggen SZ, in Riehen, Wendelinsgasse 28.

*Jebri*, Nasir Jan, Sohn des Jebri, Jemel, tunesischer Staatsangehöriger, und der Jebri geb. Tena, Dahlia Nathalie, von Basel und La Neirigue FR, in Riehen, Gestaltenrainweg 10.

*Bachmann*, Maura Andrina und *Bachmann*, Lina Seraina, Zwillinge des Bachmann, Rainer, von Riehen, und der Bachmann geb. Kuster, Damia Esther, von Riehen und Engelberg OW, in Riehen, Schützenrainweg 8.

### Todesfälle

*Langbein*, Hans, geb. 1929, von Basel, in Riehen, Inzlingerstr. 160.

*Steuhe-Henzer*, Leonie, geb. 1930, von Appenzell.

*Ferretti*, Hans, geb. 1938, von Beldgiora TI, in Riehen, Käppelgasse 21.

*Winkler-Markees*, Gertrud, geb. 1910, von Basel, in Riehen, Inzlingerstr. 230.

*Kraushaar-Baldauf*, Elisabeth, geb. 1915, deutsche Staatsangehörige, in Riehen, Inzlingerstr. 200.

*Eschmann-Stark*, Maria, geb. 1916, von Basel, in Riehen, Oberdorfstr. 25.

*Buner-Schenkel*, Kurt, geb. 1919, von und in Riehen, In den Neumatten 39.

*Vincent-Wilde*, Georges, geb. 1926, von Vallamand VD, in Riehen, Im Esterli 24.

## KANTONSBLATT

### Grundbuch

*Obere Weid 41*, S E UBRP 2459, 194,5 m<sup>2</sup>, Einfamilienhaus, und Untere Weid 6, MEP 2513-19-64 (= 1/68 an StWEP 2513-19 = 200/1000 an UBRP 2513, 4133 m<sup>2</sup>, Mehrfamilienhaus, Autoeinstellhalle). Eigentum bisher: Wohnstadt Bau- und Verwaltungsgenossenschaft, in Basel (Erwerb 21. 7. 2000). Eigentum nun: Samantha Ritschl, in Riehen.

*Obere Weid 29*, S E UBRP 2471, 281,5 m<sup>2</sup>, Einfamilienhaus, und Untere Weid 6, MEP 2513-19-21 (= 1/68 an StWEP 2513-19 = 200/1000 an UBRP 2513, 4133 m<sup>2</sup>, Mehrfamilienhaus, Autoeinstellhalle). Eigentum bisher: Wohnstadt Bau- und Verwaltungsgenossenschaft, in Basel (Erwerb 21. 7. 2000). Eigentum zu gesamter Hand nun: Urs und Esther Frey, in Riehen.

*Obere Weid 20*, S E UBRP 2483, 242,5 m<sup>2</sup>, Einfamilienhaus, und Untere Weid 6, MEP 2513-19-19 (= 1/68 an StWEP 2513-19 = 200/1000 an UBRP 2513, 4133 m<sup>2</sup>, Mehrfamilienhaus, Autoeinstellhalle). Eigentum bisher: Wohnstadt Bau- und Verwaltungsgenossenschaft, in Basel (Erwerb 21. 7. 2000). Eigentum zu gesamter Hand nun: Stefan Bürer und Silvia Grassi Bürer, in Riehen.

*Obere Weid 24*, S E UBRP 2481, 246,5 m<sup>2</sup>, Einfamilienhaus, und Untere Weid 6, MEP 2513-19-17 (= 1/68 an StWEP 2513-19 = 200/1000 an UBRP 2513, 4133 m<sup>2</sup>, Mehrfamilienhaus, Autoeinstellhalle). Eigentum bisher: Wohnstadt Bau- und Verwaltungsgenossenschaft, in Basel (Erwerb 21. 7. 2000). Eigentum zu gesamter Hand nun: Ivo Berweger und Ursula Christ Berweger, in Riehen.

### RZ-Veranstaltungskalender

Veranstalten Sie in Riehen oder Bettingen ein Konzert, eine Theateraufführung, eine Lesung, einen Diskussionsabend oder einen Vortrag? Führen Sie eine Ausstellung, ein Fest oder einen Bazar durch? Zeigen Sie einen Film oder Dias, organisieren Sie einen Treffpunkt oder leiten Sie einen Kurs zu einem bestimmten Thema (keine kommerziellen Kursangebote)? Dann nehmen Sie mit uns Kontakt auf, damit wir Ihren Anlass in unser Veranstaltungskalendarium aufnehmen können. Unsere Adresse und Telefonnummer lautet: Rieherer Zeitung, Veranstaltungskalendarium Riehen/Bettingen, Postfach, 4125 Riehen 1, Tel. 061 645 10 00. Redaktionsschluss ist jeweils am Dienstag um 18 Uhr. *Die Redaktion*

## IN KÜRZE

### Neuer Konrektor am Gymnasium Leonhard

pd. Jakob Meyer wird per 1. August 2002 Konrektor am Gymnasium Leonhard. Er löst Peter Litwan ab, der Rektor der Schule wird.

Seit vier Jahren unterrichtet Jakob Meyer am Gymnasium Leonhard die Fächer Deutsch, Geschichte sowie Wirtschaft und Recht.

Zwischen 1980 und 1998 hatte Jakob Meyer am Gymnasium Bäumlhof unterrichtet.

## GPK-Bericht zur Rechnung 2001

wü. Traditionsgemäss im Mittelpunkt der Junisession des Einwohnerrates steht am kommenden Mittwoch die Rechnung 2001 der Einwohnergemeinde Riehen. Diese schliesst mit einem Defizit von rund 91'000 Franken ab – bei einem Gesamtaufwand von 82,801 Mio. Franken und einem Gesamtertrag von 82,710 Mio. Franken. In ihrer Ausgabe vom 17. Mai hat die RZ bereits ausführlich über die wichtigsten Kennzahlen im Riehener Finanzhaushalt 2001 berichtet.

In der Zwischenzeit liegt nun auch der Bericht der einwohnerrätlichen Geschäftsprüfungskommission (GPK) zur Rechnung vor. Bei ihrer Überprüfung hat die GPK ihr Augenmerk insbesondere auf die Bewirtschaftung der gemeindeeigenen Liegenschaften gerichtet und die Revisionsstelle Ernst & Young mit einer Grobanalyse der Liegenschaften im Finanzvermögen beauftragt. Insgesamt besitzt die Gemeinde 350'000 m<sup>2</sup> unbebaute und 120'000 m<sup>2</sup> bebaute Grundstücke. Der Gesamtwert der vermieteten Liegenschaften wird auf rund 110 Mio. Franken veranschlagt. Um eine durchschnittliche, marktübliche Rendite von 4,5 Prozent zu erzielen, müsste der kalkulatorische Mietertrag 4,8 Mio. Franken betragen. Die tatsächlich erwirtschaftete Rendite von 3,5 Prozent wird von der GPK angesichts der politischen Rahmenbedingungen indessen als angemessen beurteilt.

Mit Genugtuung nimmt die GPK die fast ausgeglichene Rechnung 2001 zur Kenntnis. Allerdings moniert sie, dass bei insgesamt 36 Positionen Budgetüberschreitungen von bis zu 69 Prozent resultierten. Kritisch beurteilt die GPK zudem die abnehmende Tendenz beim Selbstfinanzierungsgrad.

Der Investitionsanteil von 15 Prozent liegt deutlich unter dem langjährigen Durchschnitt von 21 Prozent. Die weitere Entwicklung müsse deshalb aufmerksam verfolgt werden, betont die GPK. Sie rechnet vor, dass bei einer konstant bleibenden Ertragskraft jährlich rund 10 Mio. Franken an Investitionen getätigt werden könnten, ohne dass eine Neuverschuldung drohe. Es gelte aber, den derzeitigen Steuerertrag nachhaltig zu erreichen, um die gute Vermögens- und Ertragslage erhalten zu können.

Im Weiteren hat die GPK bei ihrer Überprüfung der Rechnung zu verschiedenen Positionen detailliertere Angaben des Gemeinderates verlangt. Schliesslich beantragt sie dem Einwohnerrat, die Rechnung und insbesondere Kreditüberschreitungen von insgesamt 3,8 Mio. Franken, Kreditübertragungen von 346'000 Franken, nicht budgetierte Abschreibungen von 118'000 Franken, die nicht budgetierte Bildung von Rückstellungen (650'000 Franken) und eine ebenfalls nicht budgetierte Reservestellung von 2,9 Mio. Franken zu genehmigen.

## Riehener in Zürich zum Professor ernannt



pd. Der Fachhochschulrat des Kantons Zürich hat den aus Basel stammenden und in Riehen wohnhaften Wirtschaftswissenschaftler Dr. oec. Paul Meyer zum Professor ernannt. Ihm ist zudem die Leitung des neu geschaffenen und gemeinsam mit der Universität Zürich betriebenen Instituts für Wirtschaft und Politik (WUP) übertragen worden. Paul Meyer hat an der Universität St. Gallen Wirtschaftswissenschaften studiert und 1974 doktoriert. Nach einem Studienaufenthalt an der Columbia-Universität New York wirkte er in leitender Position in verschiedenen international tätigen Unternehmen. Er ist Dozent für Volkswirtschaftslehre an der Hochschule Zürich, für die er nun vollamtlich tätig ist.

## KULTUR Generalversammlung des Verkehrsvereins Riehen

# Wieder auf eigenen Füüssen stehen

wü. Im Zeichen des Neubeginns stand die diesjährige Mitgliederversammlung des Verkehrsvereins Riehen (VVR) am Donnerstag letzter Woche im Landgasthof. Denn seit dem 1. Januar 2002 ist der traditionsreiche Verein mit einer direkten Subvention der Gemeinde und einem entsprechenden Leistungsauftrag ausgestattet. Die notwendige Voraussetzung dafür geschaffen hatte der Einwohnerrat im August 2001 mit seinem Beschluss, den Verkehrsverein vom Kulturbüro Riehen zu trennen. Damit sei, so betonte VVR-Präsident Bartolino Biondi, das unbefriedigende Unterstellungsverhältnis beendet und der Verkehrsverein wieder zu einem klassischen Verein nach schweizerischem Recht geworden.

### Zurück zum Kerngeschäft

Mit Inkrafttreten des neuen «Kulturleitbildes» der Gemeinde Riehen sind seinerzeit auch die bisher dem Verkehrsverein angeschlossenen Kulturkommissionen wie «Arena Literaturinitiative», «Kunst in Riehen» und «Kaleidoskop» in die Selbstständigkeit entlassen worden. Somit galt es für die VVR-Verantwortlichen, dem Verein neue Betätigungsfelder zu erschliessen. Diese Suche führte den Verein in der Folge gleichsam zurück zu seinem Kerngeschäft – der Organisation von Neuzuzügerfahrten sowie der offiziellen Riehener 1.-August-Feier. Letztere sprengte im Übrigen im vergangenen Jahr den Rahmen des Gewohnten. Denn aus Anlass der 500-Jahr-Feier des Kantons Basel-Stadt und mit der Gemeinde Riehen als Geldgeberin gab es am 1. August 2002 im Sarasinpark ein grosses Festfeuerwerk zu bestaunen.

Bereits vor einigen Jahren ins Leben gerufen wurden der mittlerweile zur Tradition avancierte Neujahrsapéro auf dem Gemeindehausplatz und der nicht minder beliebte Dreikönigs-Sternmarsch. Abgerundet wurde das Programmangebot des Verkehrsvereins im vergangenen Jahr mit einer Erzählnacht und einem Boule-Turnier – beide fanden im Sarasinpark statt, sowie einem Kürbis-Wettbewerb. Nur ein mässiger Erfolg war der vom Verkehrs-



VVR-Präsident Bartolino Biondi (rechts) und Sekretär Franz Osswald wollen zusammen mit den übrigen Vorstandsmitgliedern auch in Zukunft für ein abwechslungsreiches Programmangebot sorgen.

Foto: Philippe Jaquet

verein organisierten, dreiteiligen Vortragsreihe zum Thema «Kleine Kinder – Lust oder Last?» beschieden.

In seinem Jahresrückblick gab Bartolino Biondi zudem den beruflich und familiär bedingten Rücktritt von Annette Müller-Wernick aus dem Vereinsvorstand bekannt. Trotz intensiven Bemühungen sei es dem Vorstand bisher nicht gelungen, eine Nachfolgerin bzw. einen Nachfolger für die Zurücktretende zu rekrutieren. Biondi ermunterte die rund 20 an der Generalversammlung anwesenden Mitglieder, in ihrem Freundes- und Bekanntenkreis nach valablen Kandidatinnen und Kandidaten Ausschau zu halten. Er selbst sowie die übrigen Vorstandsmitglieder stellten sich an der Versammlung für eine weitere zweijährige Amtsperiode zur Wiederwahl und sie wurden per Akklamation bestätigt. Der Vorstand setzt sich somit wie folgt zusammen: Bartolino

Biondi (Präsident), Moritz Näf, Franz Osswald (Sekretär), Susanne Trächslin und Urs Denzler (Delegierter des Gemeinderates).

Für das ebenfalls vakante Revisorenamt stellte sich Gabriele Tätzner zur Verfügung.

### Schrumpfende Reserven

Bei der Präsentation der Jahresrechnung 2001 musste der VVR-Präsident bekannt geben, dass wegen der ausserordentlichen Aufwendungen im Berichtsjahr, insbesondere für die 1.-August-Feier, ein Defizit resultiert habe, das mit vereinseigenen Rückstellungen in der Höhe von 11'000 Franken habe gedeckt werden müssen. Der Vorstand rechnet aber damit, in den kommenden Jahren wieder eine ausgeglichene Bilanz vorlegen zu können.

Der Aufwand belief sich im vergangenen Jahr auf insgesamt rund 114'000

Franken. Davon entfielen auf die Organisation der 1.-August-Feier allein annähernd 76'000 Franken.

Im Weiteren gab der Vorstand bekannt, dass sich die Zahl der Mitglieder im vergangenen Jahr um 37 auf nunmehr 424 Personen reduziert habe. Dieser markante Rückgang sei auf die Bereinigung der Adressdatei im Zusammenhang mit dem Aufbau des vereins-eigenen Sekretariats zurückzuführen. Dieses wird von Franz Osswald geführt und verfügt mittlerweile über eine eigene E-Mail-Adresse: vvr@bluemail.ch. Telefonisch oder per Fax ist das Sekretariat über die Nummer 061 603 80 60 erreichbar.

### Auf Bewährtes setzen und Neues wagen

Was das Programmangebot des laufenden Jahres betrifft, so setzt der Vereinsvorstand einerseits auf Bewährtes wie die Neuzuzügerfahrten (31. August, 26. Oktober) und die 1.-August-Feier auf dem Eisweiher. Auch die Erzählnacht soll am Dienstag, 23. Juli, um 20 Uhr, im Sarasinpark eine Neuauflage erleben (Ausweichdatum bei schlechtem Wetter: Donnerstag, 25. Juli, 20 Uhr).

Neuland betritt der Verkehrsverein andererseits mit dem «Blumenball» am Samstag, 29. Juni, in der Wenkenhof-Reithalle. Bei diesem festlichen Anlass zeichnet der Verein als Co-Veranstalter verantwortlich. Einem alten Brauch folgend werden schliesslich bereits übermorgen Sonntag, 23. Juni, der Turnverein Riehen und die Turnerinnen Riehen bei ihrer Rückkehr vom Eidgenössischen Turnfest aus Liestal in Riehen empfangen. Auch für diesen Anlass übernimmt der Verkehrsverein das Patronat. Der vom Musikverein Riehen und der Gesangssektion des TV Riehen musikalisch umrahmte Empfangsakt beginnt um 16.30 Uhr vor dem Parkhaus Zentrum. Anschliessend werden die heimkehrenden Athletinnen und Athleten in einem Festzug via Rössli-gasse, Wendelinsgasse und Schmiedgasse zum Gemeindehaus-Platz geleitet. Dort wird ein Apéro offeriert. Bei schlechtem Wetter wird dieser in den Bürgersaal im Gemeindehaus verlegt.

## RENDEZVOUS MIT ...

### ... Thomas Meyer

rs. *Thomas Meyer* ist Gärtner mit Leib und Seele. Im Familienbetrieb «Meyer Söhne AG», der an der Allmendstrasse Topf- und Schnittblumen zieht und an der Hörniallee einen Blumenladen betreibt, ist Thomas Meyer Betriebsleiter Produktion, sein Bruder und dessen Frau führen zusammen den Blumenladen, der Vater ist Verwaltungsratspräsident der Familien-AG. Thomas Meyer geht in seiner Arbeit auf, ist viel draussen und geniesst die gute Atmosphäre in der Firma mit ihren total knapp zwanzig Angestellten. Kollegiales Arbeiten im Team und eine harmonische Stimmung sind ihm wichtig.

Eine Zeit lang habe er sich auch für Berufe wie Schreiner oder Metallbauer interessiert, doch sein jetziger Job sei sehr vielseitig und habe durchaus seine technischen Herausforderungen, etwa wenn es darum gehe, technische Apparaturen zu unterhalten oder zu reparieren. Seine Gärtnerlehre hat Thomas Meyer bei der Gärtnerei Brändle, Im Hirshalm, gemacht, die inzwischen einer Wohnüberbauung gewichen ist. Nach einer längeren Militärzeit – heute ist er im Rang eines Hauptmannes Verkehrs- und Transportoffizier in einem Transportbataillon – stieg er dann ins Familienunternehmen ein.

Trotz der hohen Funktion im Militär hat Thomas Meyer eine militärische Karriere nicht angestrebt. Nachdem er zum Unteroffizier sozusagen genötigt worden war, habe er aber gedacht, nein, das könne es nicht sein. In seiner heutigen Funktion tue er nichts anderes als ein Unternehmer, der einen Fuhrpark von 150 Fahrzeugen zu disponieren habe. Seine Truppe erlebe er als Team, das die ihm gestellten Aufgaben zu erfüllen habe.

Ähnlich sieht er auch die Aufgabe der Schweizer Armee als Ganzes. Die Schweizer Armee sei keine Kriegerarmee. Im Zentrum stünden für ihn vielmehr die zahlreichen Dienstleistungen und Hilfeleistungen bei Katastrophen oder bei der Durchführung von Grossanlässen. Wichtig sei ihm, dass die Armee eine Milizarmee bleibe. Gehe man Rich-



Thomas Meyer, seit wenigen Tagen Präsident der FDP Riehen, auf dem Areal der Firma «Meyer Söhne AG», wo er die Produktion leitet.

Foto: Rolf Spriessler

tung Berufarmee, so riskiere man, dass «Hobby-Rambos» und «Militärköpfe» zu viel Einfluss gewinnen würden.

Seit dem 1. Juni 2002 ist Thomas Meyer neuer Präsident der FDP Riehen und tags darauf ging es gleich erstmals hoch zu und her für ihn. Der 2. Juni war der Termin der Abstimmung zu den Steuerinitiativen. Nach der für die Landgemeinden verheerenden Abstimmung müsse man nun auf dem Gebiet Steuern etwas unternehmen, sagt Thomas Meyer. So solle eine einwohnerrätliche Spezialkommission die Finanzströme zwischen Basel und Riehen untersuchen.

Als weitere politische Hauptziele nennt Thomas Meyer die Verbesserung der Verkehrssituation, die Förderung der Jugend und eine Aufwertung des Niederholzquartiers. Für den Verkehr brauche es ein Gesamtpaket, das alle Aspekte wie die Zollfreistrasse, die Regio-S-Bahn, die Verkehrsberuhigung in den Quartierkammern sowie nicht zuletzt den Veloverkehr mitberücksichtige. Auch für den Veloverkehr brauche es eine durchgehende Verkehrshauptachse. Um diese zu erreichen, müsse

der Veloverkehr im Rüchligweg separat geführt werden und müsse auch im Dorfzentrum eine direktere Route entlang der Bahnlinie möglich sein. Für die Jugend müsse man etwas mehr tun und im Niederholzquartier gelte es, neue Infrastrukturen für Hobbys und Vereinsaktivitäten zu schaffen, nachdem das Restaurant «Niederholz» abgerissen worden ist. Allerdings würde sich Thomas Meyer, der selbst im Quartier aufgewachsen ist, etwas mehr Initiative aus der Bevölkerung wünschen, zum Beispiel aus den zahlreichen Wohngenossenschaften.

Politisch interessiert ist der heute 32-Jährige schon lange. «Seit ich abstimmen darf, habe ich noch keine Abstimmung verpasst», sagt er. Gerade in der Lokalpolitik könne man doch einiges bewirken und mitentscheiden. Wirklich aktiv am politischen Leben teilgenommen hat er bis vor kurzem aber nicht. Er informierte sich über die Abstimmungsthemen und bildete sich seine Meinung. Mitglied einer Partei wurde er erst, als er von Marcel Schweizer darauf angesprochen wurde, ob er nicht bei der

FDP mitarbeiten wolle. Gleich mit seiner Aufnahme in die Partei Anfang 2001 habe er auch einen Vorstandsposten übernommen, nämlich jenen der Mitgliederbetreuung. Dass er nur ein Jahr später gleich im ersten Anlauf in den Einwohnerrat gewählt werden würde, damit habe er nicht gerechnet. Und dass man ihn auf Vorschlag seines Vorgängers Marcel Schweizer, der die Parteileitung nach seiner Wahl in den Gemeinderat verständlicherweise habe abgeben wollen, zum Präsidenten gewählt habe, sei für ihn eine grosse Ehre.

Die Parteiwahl sei für ihn keine Frage gewesen. Seine Eltern seien seit Jahren bei der FDP und er schätze die Offenheit der Partei, die in Riehen zu den vier Grossen gehöre. Er möchte dazu beitragen, die Partei durch die Integration jüngerer Kräfte weiter zu stärken und die Mitgliederbasis zu vergrössern.

Sein politisches Engagement füllt nun einen grossen Teil seiner Freizeit aus. Entspannung findet er beim Fischen. «Wenn ich von meinen Fängen leben müsste, käme das nicht gut, aber ich geniesse die Ruhe und Entspannung», schmunzelt er und ist froh, dass er am Rhein einen Fischergalgen mitbenutzen darf. Zum Fischen gefunden hat er in Kanada, als ihn Kollegen zum Fischen an einem Fluss und später zum Lachs fischen an einer Flussmündung ins Meer mitgenommen hatten. Thomas Meyer ist ein leidenschaftlicher Koch und isst gerne gut. Auf dem Speisezettel steht auch immer wieder Fisch.

Ein weiteres Hobby kommt im Moment etwas zu kurz: das Töpfern. Und auch sein alter Ferrari, den er in der Garage stehen hat, hat derzeit wenig Ausfahrt. Obwohl er im Alltagsverkehr eher ein gemächlicher Autofahrer sei, so fasziniere ihn der Automobilrennsport doch sehr. Bei einem Schweizer-Meisterschafts-Lauf auf dem Hockenheimer durfte er sogar schon hinter die Kulissen schauen, da der Chef eines Kollegen dort teilnahm, und auf der Rennstrecke war er mit seinem Sportwagen auch schon, aber auf der normalen Strasse könne man ein solches Auto ja nicht ausfahren und eigentlich sei er, wie gesagt, eher ein ruhiger Typ.

## KALENDARIUM RIEHEN/BETTINGEN

### Samstag, 22.6.

FEST

«Sparsüliplausch», Im Niederholzboden 12  
Fest der Siedlung «Wohnen für Körperbehinderte», Im Niederholzboden 12, mit Pasta-Essen, Glace-Festival, Bastel- und Geschenkartikeln, Flohmarkt, Bücherstand und Kinderführerschaften. Der Erlös des Festes dient der Deckung der Unterhaltskosten für den Gemeinschaftsraum im Wohnbau für Behinderte. Im Niederholzboden 12, ab 12 Uhr den ganzen Nachmittag

### Sonntag, 23.6.

EMPFANG

Rückkehr vom Eidgenössischen Turnfest 2002  
Empfang zu Ehren des Turnvereins Riehen aus Anlass seiner Rückkehr vom Eidgenössischen Turnfest 2002 im Baselbiet. Ab 16.30 Uhr formiert sich bei der Mündung der Rössligasse in die Baselstrasse ein Umzug, der via Wendelinsgasse und Schmiedgasse zum Gemeindehausplatz führt. Es spielen und singen der Musikverein Riehen und die Gesangssektion des Turnvereins Riehen. Ab 17 Uhr Ansprachen von Gemeindepräsident Michael Raith und Vereinsverantwortlichen. Öffentlicher Apéro bis ca. 18.30 Uhr.

### Montag, 24.6.

TREFFPUNKT

«Träff Rieche»  
Regelmässiger Treffpunkt für psychisch belastete Menschen. Pfarreiheim St. Franziskus, Aeusere Baselstrasse 168. Ab 18 Uhr.

KONZERT

«singeasy»: Männerchor und Musikverein  
Abendkonzert im Singeisenhof mit der Gesangssektion des Turnvereins Riehen und dem Musikverein Riehen. Singeisenhof, 18–19.30 Uhr. Eintritt frei.

### Dienstag, 25.6.

KONZERT

«singeasy»: ein musikalischer Reigen  
Abendkonzert im Singeisenhof mit Beiträgen der Trompeten-, Querflöten-, Klarinetten-, Gitarren- und Schlagzeugklassen der Musikschule Riehen. Singeisenhof, 18–19.30 Uhr. Eintritt frei.

### Mittwoch, 26.6.

KONZERT

«singeasy»: Marimba und Steptanz  
Das Ensemble Edith Habraken spielt u.a. Filmmusik aus «James Bond» und «Mission Impossible», Beatles-Stücke, einen Ungarischen Tanz und den Säbeltanz. Die Steptanzschule von Sabine Freuler präsentiert mit «stepIn» ihre erfolgreichen jugendlichen Steptänzerinnen. Singeisenhof, 18–19.30 Uhr. Eintritt frei.

KONZERT

«Fröhliches Sommerkonzert»  
Sarah Neher (Violine), Laszlo Forgarassy (Violine) und Zsolt Nemeth (Klavier) spielen Maurice Ravels «Sonate pour Violon et Piano», Scott Joplins «Ragtimes für Violine und Klavier» und Stücke Béla Bartóks aus den «44 Duos für zwei Violinen». Musiksaal, Musikschule Riehen, Rössligasse 51. Karten zu Fr. 20.– (ermässigt Fr. 10.–, Kinder Fr. 7.–) im Vorverkauf beim Kulturbüro Riehen ((Baselstrasse 43, Tel. 061 643 02 73) oder im Musikgeschäft «Pro Musica» (Baselstrasse 44, Tel. 061 641 40 77). Abendkasse ab 18.30 Uhr.

### Donnerstag, 27.6.

KONZERT

«singeasy»: Jazz mit dem «Trio Mazzoti»  
Das «Trio Mazzoti» mit Marc Rebetz (Schlagzeug), Thierry Humbel (Bass) und Marco Mazzoti (Klavier) spielt Swing, Bebop, Funk, Blues und eine Prise Latin. Singeisenhof, 18–19.30 Uhr. Eintritt frei.

## AUSSTELLUNGEN / GALERIEN

### Fondation Beyeler Baselstrasse 101

Dauerausstellung Sammlung Beyeler (Kunst der Klassischen Moderne). Sonderausstellung «Claude Monet ... bis zum digitalen Impressionismus». Verlängert bis 18. August. Führungen jeden Dienstag, 15–16.15 Uhr; Mittwoch, 18–19.15 Uhr; Donnerstag und Freitag, 15–16.15 Uhr; Samstag und Sonntag, 12–13.15 Uhr und 15–16.15 Uhr. «Kunst am Mittag» über Gerhard Richter und Claude Monet am Freitag, 21. Juni, 13–13.30 Uhr. Führung durch die Sonderausstellung in englischer Sprache am Freitag, 21. Juni, 17.30–18.45 Uhr. «Master Führung» mit Verena Formanek (Projektleiterin Sonderausstellung) am Dienstag, 25. Juni, 18.45–20 Uhr. «Art + Brunch» (reichhaltiges Buffet im Restaurant «Berower Park» mit anschließender Führung durch die Sonderausstellung) am Sonntag, 23. Juni, 10–12 Uhr. Alle Sonderveranstaltungen vor Anmeldung über Telefon 061 645 97 20 oder via E-Mail unter fuehrungen@beyeler.com. Verlängerte Öffnungszeiten während der Sonderausstellung: täglich 9–20 Uhr. Gestaffelte Eintrittspreise während der Sonderausstellung: Mo–Fr 9–18 Uhr: Fr. 16.– (reduziert Fr. 14.–); Sa+So 9–18 Uhr: Fr. 20.– (reduziert Fr. 18.–); Mo–So 18–20 Uhr: Fr. 12.– (reduziert Fr. 10.–). Online-Vorverkauf: www.beyeler.com.

### Kunst Raum Riehen Baselstrasse 71

«impress // yourself». Junge Netzkünstlerinnen und -künstler zeigen interaktive Arbeiten, die mit rein digitalen Mitteln erzeugt wurden. Eine Ausstellung der Fondation Beyeler und «plug in». Öffnungszeiten: Täglich 9–20 Uhr. Bis 4. August.

### Spielzeugmuseum, Dorf- und Rebbaumuseum Baselstrasse 34

Sonderausstellung «Wasser, gefasst. Quellen, Brunnen und Kanäle in Riehen». Bis 21. Juli.

### «outdoor» Dorfkirche, beim Gemeindehaus

Ausstellung mit Werken von Philippe Angot, Vincenzo Baviera, Arian Blom, Lorenzo Cambin, René Dantes, Beate Debus, Daniel Depoutot, Stefan Hübscher, Karl Imfeld, Constantin Jaxy, Chris-Pierre Labüsch, Claudine Leroy, Gian-Luca Mazzotti, Jean Miotte, Volker Scheurer, Gil Topaz, Gillian White. Eine Idee der Galerier Lilian Andrée, Mazzara, Schoeneck und Triebold. Bis 30. September.

### Galerie Lilian Andrée im Art Forum Riehen Schmiedgasse 31

Ausstellung mit Werken des Malers Kurt Weber. Öffnungszeiten: Di–Fr 14–19 Uhr, Sa 10–14 Uhr, So 14–17 Uhr. Bis 30. Juni.

### Galerie Mazzara Gartengasse 10

Arbeiten auf Leinwand und Papier von Hans Schnell. Zur Ausstellung erscheint ein Katalog. Öffnungszeiten: Fr–So 11–17 Uhr. Nur noch bis 23. Juni.

### Galerie Schoeneck Gartengasse 12

Ausstellung mit Werken von Gian-Luca Mazzotti. Zur Ausstellung erscheint ein Katalog. Öffnungszeiten: Di–Fr 13–18 Uhr, Sa 12–17 Uhr. Bis 28. Juni.

### Galerie Triebold AG Wettsteinstrasse 4

Ausstellung «Ordo Virtutum» mit Werken von Dario Alvarez Basso und Ausstellung «Harmonien I Rom» mit Werken von Pizzi Cabella, Bruno Ceccobelli, Gianni Dessi, Giuseppe Gallo, Nunzio, Marco Tirelli und Vettor Pisani. Öffnungszeiten: Di–Fr 10–12 und 14–18 Uhr, Sa 10–16 Uhr. Vom 21. Juli bis 12. August bleibt die Galerie geschlossen. Bis 31. August.

### Galerie Monfregola Baselstrasse 59

Bilder und Skulpturen von Jack Jonas (Zimbabwe). Öffnungszeiten: Fr 14–18.30 Uhr, Sa 10–17 Uhr. Nur noch bis 22. Juni.

### Alters- und Pflegeheim Humanitas Inzlingerstrasse 230

Kunstaussstellung der Schweizer Ärzte. Bis 30. August.

### Restaurant Waldrain St. Chrischona

Aquarelle und Seidenbilder des kürzlich verstorbenen Riehener Künstlers Bernard Liechti. Geöffnet Di–So. Bis 30. Juni.

### Chrischona-Museum St. Chrischona, Bettingen

Dauerausstellung: Ölbilder und Miniaturen aus dem Nachlass von Christian Friedrich Spittler sowie das Jerusalemer Tempelbergmodell von Conrad Schick. Öffnungszeiten: Sonn- und Feiertage, 13–17 Uhr.

## Empfang der Turne- rinnen und Turner

rz. Einem alten Brauch folgend werden übermorgen Sonntag, 23. Juni, die vom Eidgenössischen Turnfest heimkehrenden Athletinnen und Athleten des Turnvereins Riehen und der Turnerinnen Riehen mit einem festlichen Empfang geehrt. Vom Besammlungsort beim Parkhaus Zentrum werden die Sportlerinnen und Sportler um 16.30 Uhr via Rössligasse, Wendelinsgasse und Schmiedgasse zum Gemeindehausplatz geleitet. Dort musizieren der Musikverein Riehen und die Gesangssektion des TV Riehen. Auf dem Programm stehen zudem Ansprachen von Gemeindepräsident Michael Raith und der Vereinsverantwortlichen. Anschliessend wird ein Apéro offeriert.

## «Räbesunntig» im Schlipf»

rz. Führungen durch die Weinberge, Degustationen und eine Festwirtschaft – das sind die lustvollen Ingredienzen des bereits zur Tradition gewordenen Riehener «Räbesunntig». Zu diesem laden die Gemeinde Riehen sowie private Weinproduzenten am Sonntag, 30. Juni, von 10 bis 18 Uhr, im Schlipf ein. Der Anlass steht unter dem Patronat des Weinproduzentenverbandes Baselland.

Führungen werden um 10 und um 14 Uhr angeboten, Treffpunkt ist jeweils beim Eingang des Riehener Schwimmbades an der Weilstrasse 60. Zudem können die Kellereien im Weingut Rinklin besichtigt werden und drei Beizen offerieren ihre kulinarischen Spezialitäten. Für musikalische Unterhaltung sorgt die Gesangssektion des TV Riehen.

## Familienausflug auf Schloss Lenzburg

rz. Am Mittwoch, 10. Juli, organisiert die Pfarrei St. Franziskus einen Familienausflug mit Besichtigung des Schlosses Lenzburg. Besammlung ist um 9 Uhr in der Schalterhalle des Bahnhofs SBB. Schriftliche Anmeldungen bis 3. Juli an: Erika Hof, Schäferstrasse 64. Anmeldeformulare liegen in der Kirche St. Franziskus auf.

## Sommeranfang im Labyrinth

ah. Will man es astronomisch genau nehmen, beginnt der Sommer erst heute, 21. Juni, um 15 Uhr 25. Dieses Ereignis will die Basler Labyrinthgruppe mit einem Gang ins Labyrinth auf dem Leonhardkirchplatz feiern. Das Labyrinth, welches von Agnes Barmettler aus Sägemehl, Tannästen, Torf, Kieselsteinen und Blüten gefertigt wurde, soll ein Ort der Begegnung und Besinnung sein. Ein Ort, wo man sich mit seinen Problemen auseinander setzen oder eben den Wechsel der Jahreszeiten gemeinsam erleben kann (vgl. dazu «Gedankenspiele» in der letzten Ausgabe Nr. 24).

Für die heutige Feier mitzubringen ist eine Rose und, wer möchte, ein Sommergedicht. Besammlung ist um 15 Uhr beim Labyrinth.

## UNTERHALTUNG «Blumenball» im Wenkenhof

## Es darf getanzt und getafelt werden



Andere Tanzveranstaltungen, wie zum Beispiel den «Kriminalball», hat Tilo Ahmels schon organisiert, der «Blumenball» ist eine Riehener Premiere. Foto: zVg

pd. Am Samstag, 29. Juni, steigt in der Reithalle im Wenkenhof der erste Riehener «Blumenball». Es spielt das Tanzorchester «Haifisch» in Grossbesetzung unter der Leitung von Stefan Hülliger. Gastgeber ist Tilo Ahmels, der sich in Basel mit Bällen zu immer neuen Themen wie Film, Krimi, Hüte, Silvester 2000 oder Bingo einen Namen gemacht hat. Für ihn gibt es weit und breit keinen schöneren Ort für einen festlichen Ball als die Reithalle im Wenkenhof.

Bestimmte Ballrituale werden auch beim Riehener Blumenball auf ironisch-spielerische Art und Weise wieder belebt. So gibt es eine Ballordnung, einen Hofmarschall, einen Eröffnungs- und einen Abschlusstanzen, die Prämierung des schönsten Blumenkostüms und übrigens auch persönliche Ballkarten für die Damen, die so die Herren ihrer Wahl für bestimmte Tänze reservieren können. Willkommen sind Gäste jeden Alters, einzeln oder paarweise, mit und ohne Tanzerfahrung.

Der Blumenball wird um 21 Uhr festlich eröffnet, aber schon am Nachmittag ab 16 Uhr sind Tanz- und Blumenbegeisterte eingeladen, in der Reithalle Tanzschritte aufzufrischen, und, wenn das Wetter mitspielt, draussen im Hof unter Sonnenschirm Kaffee zu trinken oder Glace zu essen. In einem Last-Minute-Kurs werden am Nachmittag

Swing, Polka und Englischer Walzer gezeigt. Gäste, die vor dem Ball zu Abend essen möchten, können unabhängig vom Eintrittspreis ab 19.30 Uhr ein festliches Überraschungsmenü buchen (Preis Fr. 50.–, Vorbestellung über Telefon 061 301 09 11).

Die Gäste haben Gelegenheit, das Thema Blumen auf vielfältige Weise umzusetzen, die Herren zum Beispiel mit Blume im Knopfloch, die Damen mit blumigem Kleid oder Blumen im Haar. Wer ganz «unverblümt» kommt, wird an der Abendkasse entsprechend dekoriert.

Maria Hiepler und ihr Team von «Chapeau» aus Basel haben für den Ball Hüte und Kopfschmuck zum Thema Blumen angefertigt, die von Models beim Tanzen im Laufe des Abends vorgeführt werden. Ulrike Kiese zeigt Fotoarbeiten aus ihrer Ausstellung «flower-power-now!» Und am Sonnenglücksrad ist mit dem richtigen Schwung sogar ein Blumentopf oder ein Tanzpartner zu gewinnen.

Ballkarten zum Preis von Fr. 40.– (Fr. 30.– für Mitglieder des Verkehrsvereins) sind im Vorverkauf beim Kulturbüro Riehen, Baselstrasse 43, Telefon 061 643 02 73, bei «Chapeau», Maria Hiepler, Barfüssergasse 6, Basel, Telefon 061 272 77 74, oder an der Abendkasse erhältlich.

## KONZERT Riehener Musikgruppen präsentieren ihr Können

## Konzertwoche im Singeisenhof

ah. Im Singeisenhof finden in der kommenden Woche, von Montag, 24., bis Freitag, 28. Juni, fünf Abendkonzerte statt. Musikvereine und Musikgruppen aus Riehen präsentieren ein vielfältiges Programm unterschiedlichster Musikrichtungen. Den Anfang macht am Montag der Musikverein Riehen mit klassischem Männerchorgesang der Gesangssektion Turnverein Riehen. Am Dienstag, 25. Juni, präsentiert die Musikschule Riehen einen musikalischen Reigen mit Bläser- und Schlagzeugklängen. Die «Marimba Compagnie Habraken» hat sich für den Mittwoch etwas Spezielles ausgedacht. Ihre Stücke aus Filmmusik und anderen Klassikern werden durch die erfolgreichen Steppe-

rinnen der Gruppe «stepIn», unter der Leitung von Sabine Freuler, unterstützt. Der Donnerstag, 27. Juni, ist dem Jazz gewidmet. Das Trio Mazzoti wird dabei auch seine Spezialitäten wie Swing, Funk und Blues vorstellen. Abgeschlossen wird die Konzertreihe schliesslich mit den beiden Bands «Hot Cut Up Pancake» und «giftnumberseven», die die Sparte des melodisch-melancholischen Rocks vertreten.

Die Konzerte finden jeweils von 18 bis 19.30 Uhr statt. Für die Bewirtung bis 22 Uhr sorgen die Gastronomen im Singeisenhof (Restaurant «Aksu», Feinkost «Scomestibles»), und auch die Galerien und Geschäfte werden bis 20 Uhr geöffnet haben. Der Eintritt ist frei.

## Bibelmobil in Riehen oder: Glauben macht Spass



Am vergangenen Samstag lud die Evangelische Allianz-Sektion, Riehen-Bettingen, zu einem Kinderfest rund um das Riehener Gemeindehaus ein. Nebst der Möglichkeit zur Fahrt auf einem Plauschmobil wurde den «Kids» im Bibelmobil auf spielerische Weise die christliche Botschaft vermittelt.



Fotos: Philippe Jaquet

## Open-Air-Kino in Riehen

ah. Das Dorfkino Riehen organisiert am Freitag/Samstag, 28./29. Juni, mit Unterstützung der Mobilien Jugendarbeit und dem Kulturbüro Riehen eine Open-Air-Veranstaltung auf dem Vorplatz des Gemeindehauses. Gezeigt werden zwei ausländische Filme. Am Freitag, 28. Juni, läuft um 22 Uhr der schwedische Film «Fucking Åmål» von Regisseur Lukas Moodysson. Am Samstag, 29. Juni, ist der Film «Il ciclone» unter der Regie von Leonardo Pieraccioni zu sehen. Beginn ist 21.30 Uhr. Beide Filme dauern etwa eineinhalb Stunden. Bei Regen kann auf den Gemeindesaal ausgewichen werden. Tickets sind unter der Telefonnummer 061 641 24 24 erhältlich, der Eintritt kostet Fr. 12.– bzw. Fr. 8.–.

Unterstützt wird das Open-Air-Kino von der Riehener-Zeitung, die im Übrigen auch als Sponsor der Abendkonzerte im Singeisenhof auftritt.

## UMWELT Füchse und Krähen als Kehrichtsack-Plünderer Tierische Selbstbedienung

gr. In den letzten Wochen hat sich in den Riehener und Bettinger Strassen ein unschönes Phänomen rasant ausgebreitet: Am Vorabend bereitgestellte Kehrichtsäcke findet man am Morgen aufgeschlitzt vor und der Inhalt liegt jeweils über etliche Quadratmeter streut auf der Fahrbahn oder auf dem Trottoir. Nicht ganz selten bleiben die ausgebreiteten Überreste des täglichen Konsums dort liegen, bis die Abfuhr- und Siedlungsabfälle auf ihrer Tour vorbeikommt und die Bescherung aufräumen muss.

Diese vor allem nächtlichen «Tätlichkeiten» waren seit längerer Zeit in eher ruhigen Wohngebieten zu beobachten, haben allerdings noch nie das Ausmass der vergangenen Wochen angenommen. Die Hauptverursacher sind die zurzeit besonders aktiven Füchse, welche Futter für ihren Nachwuchs besorgen müssen und im Siedlungsgebiet einen reich gedeckten Tisch finden.

Es ist längst kein Geheimnis mehr: Die Füchse leben mitten unter uns. Sie haben die Siedlungen erobert und ihre Lebensweise erfolgreich an unser Umfeld angepasst. Ihre Zahl dürfte inzwischen beträchtlich sein.

Kehrichtsäcke werden allerdings längst nicht nur von Füchsen als Nahrungsquelle angesehen. Besonders gründlich gehen am frühen Morgen und tagsüber auch die Rabenkrähen ans Werk und zerstreuen die Abfälle über grosse Flächen. Kaum beteiligt sind Katzen und Marder, welche weniger auf Abfälle stehen, und auch nächtlich streunende Hunde sind in unseren Breitengraden eher selten.

Sowohl Wildhüter wie die zuständigen polizeilichen Organe sind bemüht, die Fuchspopulation auf einem vernünftigen Niveau zu halten und möchten vermeiden, dass die Füchse zu «Haustieren» werden. Trotzdem müssen wir uns mit der Tatsache abfinden, dass der Fuchs unter uns lebt und immer wieder ungeschützte Abfälle zerstreuen wird.

Es gibt allerdings eine relativ einfache Abhilfe. Wird der geschlossene Kehrichtsack in einem Kunststoffkübel mit Deckel bereitgestellt, wie er für die Bereitstellung von Gartenabfällen verwendet werden kann, bleibt er unbehelligt. Die Mitarbeiter des Abfuhrwesens empfehlen diese einfache Massnahme bereits seit einigen Jahren erfolgreich. Auch die Bereitstellung der Kehrichtsäcke in «Bags», wie sie für die Grünabfuhr verwendet werden, vermeidet in der Regel die tierische Selbstbedienung. Die Unterbringung der Säcke in einem der üblichen grossen Container à 600 oder 800 Liter Inhalt ist am allersichersten.

Die Mitarbeiter der Abfuhr haben allerdings eine grosse Bitte: Die Säcke müssen leicht aus den sie umgebenden Gefässen zu entnehmen sein. Es sollten also – wie bei der Grünabfuhr – keine sich verengende oder gelochte Gefässe verwendet werden. Auch sollte der Kehrichtsack nicht bereits im Kunststoffkübel gefüllt werden, da er sich sonst bei der Leerung nur sehr mühsam aus dem Gefäss heben lässt. Die Mitarbeiter des Abfuhrwesens danken für das Verständnis und die Mitarbeit.

## TIERWELT Der Tierpark Lange Erlen blickt in die Zukunft Zicklein, Kücken und Bambis

ah. Frühling und Frühlommer ist die Zeit der Jungtiere. Bei einem Besuch im Tierpark Lange Erlen kann man sich deshalb am zahlreichen Nachwuchs erfreuen. «Wir Ferkel sind am 9. Juni 2002 geboren.» So etwa steht es am Häuschen der Hängebauchschweinfamilie. Die gerade einmal zwölf Tage alten «Säuli» scheinen winzig und doch seien sie bereits ein gutes Stück gewachsen, erklärte Tierparkleiter Peter Madörin an einem Medienrundgang. Um sich bei dieser Hitze wenigstens etwas Kühle zu verschaffen, graben sie sich in den Boden ein. Wird dies zu langweilig, rennen sie in eifigen Schritten umher und erkunden ihr Gehege.

Die jungen Störche, die in der Nachbarschaft ein paar Stockwerke höher thronen, sind noch nicht flügge. Sie sitzen in ihrem Horst fest und können den Wetterbedingungen nicht ohne weiteres ausweichen. Ist es heiss, kann die Mutter lediglich versuchen, mit ausgebreiteten Flügeln Schatten zu spenden. Eine grössere Gefahr für die Jungtiere ist aber eine Regenperiode. Die Mütter werden durch die Nässe zusätzlich geschwächt und haben Mühe mit der Nahrungssuche, oder es droht den Kleinen eine Lungenentzündung. Trotz zwischenzeitlich nasser Witterung freut sich die Leitung des Tierparks über 18 Nachwuchsstörche. Mehr als im letzten Jahr. Zehn Elternpaare haben in und

um den Tierpark Horste bezogen. Diese neuen Störche kommen nicht mehr in die Voliere, denn der Bestand ist mittlerweile gesichert. Es sind somit alles freifliegende Tiere.

Juni und Juli sind ebenfalls die Monate, in der fast alle Hirscharten ihre Jungen zur Welt bringen. In den ersten drei Tagen aber sind diese versteckt und nur die Mutter hat Zugang, um sie zu säugen. Dies ist zu ihrer eigenen Sicherheit. Sonst würde es dem Nachwuchs ähnlich ergehen wie letztes Jahr den Perlhühnern oder den zwei jungen, schwarzen Schwänen, die gerade erst an Ostern geschlüpft sind. Diese Jungvögel wurden nachts von frei umherlaufenden Füchsen geschnappt. Ein Problem, welches in den letzten Jahren wieder zugenommen hat. Man versucht nun, mit Ablenkfütterungen die Füchse zu täuschen.

Einzig das Zwergeselfchen ist noch nicht da. Es werde jeden Moment erwartet und sei dann bestimmt wieder der Liebling der Kinder, meint Peter Madörin.

Wer noch keine Möglichkeit hatte, sich die vielen Jungtiere anzusehen, kann dies gleich morgen Sonntag, 23. Juni, nachholen. Ab 11 Uhr findet dann die diesjährige Verlosung zu Gunsten der Tiere im Park statt.

Mit solchen Traditionen ist der Tierpark eng verbunden und erfreut damit seine Besucher seit vielen Jahren. Doch auch der Blick in die Zukunft ist wichtig. Damit beschäftigt sich zurzeit die Arbeitsgruppe «Masterplan Tierpark Lange Erlen», unter der Leitung von Erlenverein-Vizepräsident Edwin Tschopp. Mit den von der Regierung zugesprochenen 200'000 Franken aus dem Ertrag der Christoph Merian Stiftung will man nun zügig vorwärts machen, erklärte Edwin Tschopp. Im Projekt «Masterplan» geht es in einem ersten Schritt darum, die Entwicklungsmöglichkeiten innerhalb des Tierparkgebiets abzuklären. Durch die spezielle Lage am Auwald und an der Wiese sollen die Themen Wald und Wasser mehr umgesetzt werden. Dies ist eine Betonung der natürlichen Stärken. Das Erlebnis Natur soll besonders auch den Stadtkindern auf spielerische und nicht nur pädagogische Weise nahe gebracht werden. «Übers Herz zum Kopf», meint Dr. Andreas Heldstab, der in der Arbeitsgruppe den Zolli Basel vertritt. Auch möchte man sich eventuell wieder mehr auf einheimische Tierarten besinnen. Dies sind erste Diskussionspunkte. Ziel ist es, bis Ende 2002 einen Rohentwurf auszuarbeiten und bis Ende 2003 die definitiven Ergebnisse zu präsentieren. Danach wird je nach finanziellen Mitteln mit einer Umsetzungsphase von zehn bis zwanzig Jahren gerechnet.

LESUNG: Andreas Schendel stellt in der «Arena» seinen neusten Roman «Fluchtpunkt» vor

## Die Geschichte einer Liebe

Es ist bisweilen schwierig, sich als junger Autor durchzusetzen, aber Andreas Schendel ist auf dem besten Weg dazu. «Fluchtpunkt» ist bereits sein zweiter Roman. Der erste, «Leuchtspur», erzählt die Geschichte einer Kinderfreundschaft. Eine Thematik, die für einen Debutroman nicht ungewöhnlich ist. Um so mehr überrascht Schendel mit der Thematik seines neuen Buches, dessen Geschichte im von Deutschland besetzten Paris des Zweiten Weltkriegs situiert ist.

Erzählt werden die Erlebnisse eines jungen Paares, welches inmitten der Kriegswirren versucht, sein privates Idyll zu erhalten. Der irische Student Sam und die norwegische Malerin Signe leben fast ohne Geld und ohne gültige Papiere in einer Mansardenwohnung in der Rue St. Denis. Tagsüber hüten sie die Nichte ihres Wohnungsnachbarn, die kleine Rebekka Blum. Ein jüdisches Mädchen, das von seinen Eltern von Deutschland nach Frankreich in die vermeintliche Sicherheit gebracht worden ist. Das Glück dieser drei ist klein und dennoch gefährdet, und endet schliesslich in einem Fluchtversuch.

Wie kommt nun ein junger Autor dazu, sich mit einer so geschichtsträchtigen Zeit zu befassen, kennt er den Zweiten Weltkrieg doch nur vom Hörensagen? Eine Frage, die der Autor erst am Ende der Lesung bereit ist zu beantworten. Denn er will nicht, dass dem historischen Aspekt zu viel Bedeutung beigemessen wird.

Grundsätzlich, sagt Schendel, habe er einen festen Ort und eine feste Zeit gewählt, die mit seiner Biographie nichts zu tun haben. So könne er von sich selbst wekommen. Sein konkretes Interesse an jener Zeit des Zweiten Weltkriegs aber liegt in ihren Gegensätzen. Paris und der Nationalsozialismus sind solche Gegensätze und haben dennoch vier Jahre lang zusammen an einem Ort existiert. Dies fasziniere ihn. Zudem seien in einer solch harten Zeit extreme Formen menschlichen Verhaltens zu erkennen, was die literarische Umsetzung seiner Figuren besonders spannend mache.

Zu Beginn hat Schendel intensive Recherchen betrieben, literarische und wissenschaftliche Quellen studiert, um sich einzulesen und, wie er heute sagt,



Andreas Schendel in der «Arena»: eine traurige Geschichte auf wundervolle und einfühlsame Weise erzählt.  
Foto: Philippe Jaquet

um sich selbst etwas zu beruhigen. Viele dieser Erkenntnisse waren im frühen Manuskript eingebunden. Er habe sie aber nach und nach wieder herausgenommen, weil sie für seine Geschichte nicht von unmittelbarer Bedeutung waren. Von Bedeutung war, zu wissen, welche Zigaretten man damals geraucht hat, ob es Kühlschränke gab und welche Filme man sich im Kino ansehen konnte. Es sind diese Details, die eine vergangene Zeit zum Leben erwecken und seinen Figuren Authentizität geben. Oft werde er darauf angesprochen, wie gut er das Paris der vierziger Jahre übermitteln konnte, dabei seien es doch nur ein paar Strassennamen, lächelt Schendel. Es hänge eben viel von der Eigenleistung des Lesers ab und davon, ob sich die Bilder im Kopf des Autors mit denen des Lesers treffen.

Kern des Romans ist aber die Beziehung zwischen Sam, Signe und der kleinen Rebekka, weshalb das Buch auch den Untertitel «Die Geschichte einer Liebe» trägt. Sie behandelt die Liebe zwischen Mann und Frau und die Liebe zu einem Kind. Bewusst wählte Schendel für seine Lesung in der «Arena» die Passage aus, in der Sam und Signe sich das erste Mal begegnen. Mit Hilfe zahl-

reicher Perspektivenwechsel, mal aus seiner, mal aus ihrer Sicht erzählt, und durch fließende Übergänge zwischen Gegenwartserzählung und Rückblicken, stellt Schendel die Erfahrungen und Lebensindrücke seiner Protagonisten vor. Diese vielfältige Erzählstruktur ist repräsentativ für das ganze Buch. Eindrücke und Stimmungen werden mittels detaillierter Beobachtungen in klarer und dennoch tiefgründiger Weise übermittelt. Sie veranlassen den Leser, an den Erlebnissen von Sam und Signe teilzuhaben und mitzufühlen. Aus einem Gewebe von Kleinigkeiten schafft der Autor somit eine eindrückliche und in sich stimmige Atmosphäre. Es ist die Kraft seiner Figuren, die überzeugt und die ihm wichtig ist. Ihre Liebe ist zeitlos und doch unweigerlich mit den Zeitgeschennissen verbunden. Schendel möchte damit zeigen, wie der Einzelne, auch wenn er noch so unauffällig zu leben versucht, durch die Ereignisse seiner Zeit geprägt, wenn nicht gar geschädigt wird.

Es ist eine traurige Geschichte, warnt der Autor zum Schluss. Traurig vielleicht, aber auf wundervolle und einfühlsame Weise erzählt.

Anaïs Henssler

GALERIE Gian-Luca Mazzotti stellt seine neusten Werke in der Galerie Schoeneck aus

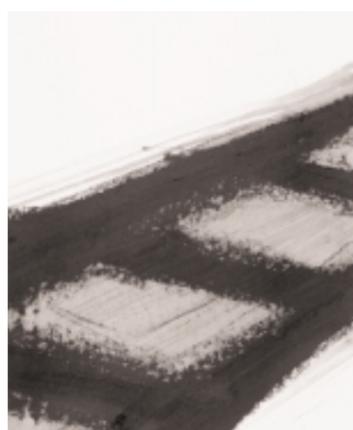
## «Die Malerei ist immer eine Linie»

Drei farbige Stelen weisen den Weg zur Galerie Schoeneck im Singeisenhof, wo der Riehener Künstler Gian-Luca Mazzotti bereits zum zweiten Mal seine Werke präsentiert. Nur ein Jahr ist seit der letzten Ausstellung vergangen. Ein intensives Jahr, in dem der junge Künstler grosse Entwicklungsschritte durchlaufen hat. Nach seiner letztjährigen Ausstellung erhielt er den Förderpreis des Kantons Basel-Stadt und wagte den wichtigen Schritt ins Ausland, wo er mit einer Berliner Galerie Kontakte geknüpft hat. Künstlerisch hat er sich von der informellen Malerei abgewandt und reiht sich nun ein in die Garde der «Jungen Malerei».

In der diesjährigen Ausstellung präsentiert Mazzotti seine Auseinandersetzungen mit dem konzeptionellen Dreieck Natur-Kultur-Kunst. Konkret beschäftigt er sich dabei mit dem Blick des Reisenden auf die Schienenflucht, eine Idee, die ihm auf einer Zugreise nach Paris gekommen ist. Die Umsetzung der Schienenperspektive aufs Blatt lässt viele Möglichkeiten offen, die der Künstler auf strenge, zum Teil auch spielerische Weise auskostet. Rhythmus und Geschwindigkeit sind in den Pinselstrichen festgehalten.

Der Beschaffenheit der Eisenbahnschiene stellt Mazzotti Gräser und filigrane Pflanzengebilde gegenüber. Sie wachsen eigentlich zwischen den Schienen hervor, in der Ausstellung aber sind sie bewusst räumlich getrennt. Die Arbeiten sind von grösserem Format und die figurliche Assoziation von überdimensionalen Gräsern ist wohl in der Thematik gegeben, darf aber nicht als einzige Aussage Mazzottis gewertet werden.

Denn eines ist geblieben: Die Liebe zur Linie, die im Pflanzen- und im Schienenmotiv umgesetzt wird, aber auch für sich alleine steht. Die Linie ist der zentrale Bezugspunkt in Mazzottis



Der Blick des Zugreisenden auf die Schienenflucht und Gian-Luca Mazzottis künstlerische Umsetzung. Foto: zVg

Schaffen und verkörpert sein Ideal der Reduktion aufs Wesentliche. Eine Linie ist nüchtern und aussagekräftig zugleich, sie ist Ausdruck der Schlichtheit, aber auch der Unendlichkeit und bietet die für Mazzotti notwendige Interpretationsfreiheit. Die Leute sollen seiner Kunst nicht teilnahmslos begegnen, sondern sich mit ihr beschäftigen. Der womöglich erste Eindruck eines «Ist das alles?» wird für gewöhnlich schnell revidiert, denn bei längerem Betrachten kann aus der scheinbaren Leere eine Vielfalt von Aussagen und Bedeutungen gewonnen werden, die jedem Betrachter persönlich sind.

Die Reduktion «in extremis» lädt ein, sich mit den Details der Malerei zu befassen. «Der Strich lebt in sich selbst», meint Mazzotti. Die Bewegung und die Geschwindigkeit des Pinselstrichs, der Farbauftrag und die Blattaufteilung, in ihnen steckt die Aussagekraft. Nur wenn alles in sich stimmig ist, kann diese beinahe freche Nüchternheit über-

zeugen. Gian-Luca Mazzotti ist es gelungen. Dabei muss man auch den Mut haben, ein Bild in seiner Nüchternheit für fertig zu erklären. Für ihn sei das kein Problem, erzählt Mazzotti. Aber manch ein Künstler kann es nicht lassen, hier und dort noch zu einem Strich anzusetzen und er zerstört somit die Reinheit des Bildes.

Seinem Ideal der Reduktion bleibt Mazzotti auch in der Farbenwahl treu. Er hasse dekorative Malerei, deshalb wohl seine Vorliebe für Schwarz. Das Blau, welches in seinen früheren Werken vertreten ist – natürlich «kein Züriblau» – wie Mazzotti lachend versichert, findet in dieser Ausstellung keinen Platz. Zumindest nicht in der Malerei. Denn erinnern wir uns zurück an die Aluminiumstelen beim Eingang: Sie sind farbig.

Bei seinen Installationen vertritt Mazzotti ein anderes Konzept. Im öffentlichen Raum möchte er mit klaren, farbigen Akzenten präsent sein. Mehr Freiheiten lässt sich der Künstler auch mit seiner Arbeit an den Skulpturen. Hier sei es wichtig, aber eben schwierig, die Arbeiten nicht aufs Materielle und Handwerkliche zu reduzieren. Die Linien, die auf den Holzbalken kreuz und quer eingearbeitet sind, müssen in ihrer Aussagekraft genauso präsent sein wie auf dem Papier.

Die Räumlichkeiten unterstützen die Präsentation der Werke optimal und mit Beat Schoeneck ist eine gute Zusammenarbeit entstanden, denn der Galerist ist bereit, auch jungen Künstlern eine Chance zu geben. In der heutigen Zeit keine Selbstverständlichkeit, wie Schoeneck und Mazzotti beide beteuern.

Die rund 20 Arbeiten, Öl auf Papier, Öl auf Leinwand und drei Holzskulpturen, werden noch bis am 28. Juni gezeigt.

Anaïs Henssler

## IMPRESSUM

**Verlag:**  
A. Schudel & Co. AG  
4125 Riehen, Schopfgässchen 8  
Telefon 061 645 10 00  
Telefax 061 645 10 10  
Internet www.riehener-zeitung.ch  
E-Mail redaktion@riehener-zeitung.ch  
inserate@riehener-zeitung.ch  
Leitung Alfred Rüdüsühli

**Redaktion:**  
Redaktionsleitung: Dieter Wüthrich (wü)  
Judith Fischer (fi), Rolf Spriessler (rs)

**Freie Mitarbeiter:**  
Nikolaus Cybinski, Rainer Dobrunz, Philippe Jaquet (Fotos), Franz Osswald (of), Daisy Reck, Amos Winteler (aw).

**Inserate:**  
Sabine Fehn, Verena Stoll  
Telefon 061 645 10 00, Telefax 061 645 10 10

**Verkauf ausserhalb Verbreitungsgebiet:**  
Publicitas, 4010 Basel  
Telefon 061 275 41 41, Fax 061 275 42 42

**Abonnementspreise:**  
Fr. 76.- jährlich (Einzelverkaufspreis Fr. 1.90)  
Abo-Bestellung über Telefon 061 645 10 00

Erscheint wöchentlich im Abonnement  
Redaktions- und Anzeigenschluss:  
Dienstag, 18 Uhr  
Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.

## Burgfestspiele Rötteln

ah. Die Spielzeit 2002 ist eröffnet. Heute Abend um 20 Uhr 15 findet die Premiere der Burgfestspiele Rötteln statt. Aufgeführt wird Jean Anouilh's «Einladung ins Schloss», unter der Regie von Klaus Koska. Weitere Vorstellungen werden bis zum 10. August gezeigt, jeweils freitags und samstags. Beginn der Aufführungen: 20.15 Uhr.

Vorbestellungen können nur an den Aufführungstagen ab 13 Uhr unter der Nummer 0049/7621 53767 oder unter 0049/7621 54362 entgegengenommen werden. Reservierungen für spätere Vorstellungen sind aber durchaus möglich.

## Feuerbrand im Hausgarten?

pd. Die Bakterienkrankheit Feuerbrand kann sich in den Hausgärten einnisten und dort diverse Zier- und Wildgehölze zum Absterben bringen. Damit steigt der Krankheitsdruck in einer Region und gefährdet auch die Existenz von Obst- und Baumschulbetrieben sowie die typischen Obstbaumlanschaften mit den Kernobst-Hochstammäulen noch stärker. Nun gibt es für Hausgartenbesitzerinnen und Hausgartenbesitzer das neue Merkblatt «Feuerbrand im Hausgarten?». Es zeigt in Wort und Bild, wie Feuerbrandbefall aussieht, welche Pflanzen davon befallen werden können und was bei Feuerbrandverdacht zu tun ist (nicht berühren, Meldestelle kontaktieren).

Das Feuerbrand-Merkblatt enthält auch eine Liste mit den Telefonnummern der Feuerbrand-Meldestellen der Schweiz. Diese Meldestellen müssen bei Feuerbrandverdacht unverzüglich benachrichtigt werden, denn Feuerbrand ist eine meldepflichtige Pflanzenkrankheit. Seit dem 1. Mai 2002 verbietet eine Bundes-Verordnung die Produktion und das Inverkehrbringen von Zierpflanzen, die zur Verbreitung des Feuerbrandes besonders beitragen können. Es sind dies alle Cotoneaster-Arten und Stranvaesia (= Photinia davidiana und Photinia nussia).

Das Merkblatt kann bezogen werden bei den kantonalen Pflanzenschutzstellen. Von der Internetseite [www.feuerbrand.ch](http://www.feuerbrand.ch) der Eidgenössischen Forschungsanstalt Wädenswil kann das Merkblatt direkt ausgedruckt werden.

## Neue WBS-Rektorin



Sie bildet mit dem bisherigen Rektor Christian Griss das Leitungsteam der Weiterbildungsschule; die neue Rektorin Germaine Laschinger. Foto: zVg

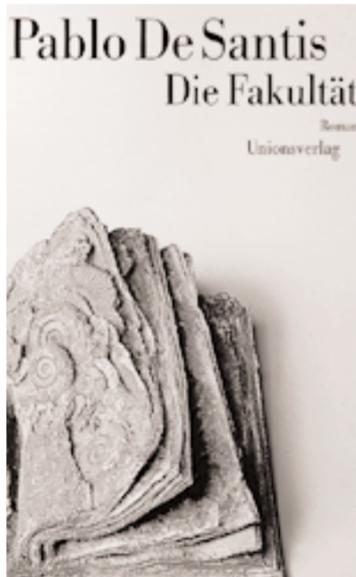
pd. Der Regierungsrat hat Germaine Laschinger zur neuen Rektorin der Weiterbildungsschule Basel-Stadt (WBS) gewählt. Germaine Laschinger ist seit Beginn des Schuljahres 2001/2002 Konkretorin ad interim der WBS. Sie tritt ihre neue Stelle am 1. August 2002 an.

Der bisherige Rektor Christian Griss und die neue Rektorin Germaine Laschinger bilden eine Teamleitung mit 200 Stellenprozenten.

Germaine Laschinger hat in Basel die Schulen besucht, an der Universität Latein, Deutsch und Geschichte studiert und sich am Lehrerseminar zur Mittellehrerin ausbilden lassen. Im Rahmen der Vorbereitung auf die WBS absolvierte sie eine Ausbildung für die Fächer Schulmusik und Laufbahnberatung.

Die 52-jährige neue Rektorin der WBS verfügt über eine langjährige Unterrichtserfahrung. Während 25 Jahren war sie als Mittellehrerin am Gymnasium Bäumlhof tätig. In den ersten vier Jahren der WBS, 1997 bis 2001, hat sie am Standort Bäumlhof unterrichtet und sich dort auch als Schulhausleiterin engagiert.

# Lektüre für die Hängematte



rz. Im Bücherzettel des Monats Juni stellt Stine Lehmann, Leiterin des «Literarischen Forums Basel», vier Bücher vor, mit denen sich's an lauen Sommerabenden so richtig entspannen lässt.

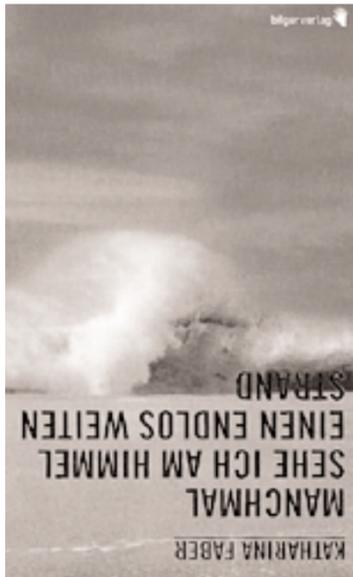
### «Die Fakultät»

In der halb verlassenen, dem Zerfall ausgelieferten Fakultät der Geisteswissenschaften lagert tonnenweise Gedrucktes, in dem sich niemand mehr auskennt. Das morbide Institut für Literaturwissenschaften wird kaum noch frequentiert und in seinen Archiven, gigantischen Labyrinth aus Papier, sind auch schon Menschen verschollen. Der junge Esteban Miró tritt in diesem Institut seine erste Stelle als wissenschaftlicher Assistent von Professor Conde an. Er muss ihm dort bei der Überarbeitung von Homero Broccas Textfragmenten helfen, die der Professor ausfindig gemacht haben soll. Homero Brocca soll ein genialer Schriftsteller gewesen sein, der, ebenso wie seine Bücher, verschollen ist. Seine Texte sind nur noch als Gerücht und als Fragmente in endlosen Varianten vorhanden, der Urtext ist nicht mehr auszumachen. Esteban ahnt nicht, dass er in den gnadenlosen Kampf dreier Literaturprofessoren verwickelt werden wird, die dem Ur-Manuskript des ominösen Brocca mit abenteuerlichen Forschungsmethoden auf die Spur kommen wollen. Naiv und gleichzeitig geschickt navigiert er zwischen den drei Professoren und den gigantischen Papierhaufen hindurch, befreundet sich mit dem ehemaligen Professor des mobilen Lehrstuhls für Logik, der jetzt als Detektiv im Auftrag der Universität arbeitet, begegnet einem geheimnisvollen Nachtwächter und findet den Hausmeister tot auf. Er wird nicht der einzige Tote bleiben.

Der Kampf um Broccas Manuskripte spitzt sich zu. Gleichzeitig werden die Tonnagen von Papier durch einen Rohrbruch erst nass, dann zu einem undurchdringlichen Matsch und schliesslich zu einer tödlichen Flut, unter deren Gewicht und Wucht das ganze Gebäude einstürzt. Zuvor gibt die Fakultät jedoch ihr Geheimnis preis: Esteban entdeckt die wahre Identität Homero Broccas, und wie dieser die Literatur und den Literaturbetrieb über Jahrzehnte hinaus an der Nase herumgeführt hatte.

«Die Fakultät» ist eine humorvolle, bössartige Kriminalsatire auf den Literaturbetrieb mit seinen Intrigen, Verschrobenheiten und Eitelkeiten wichtiger Professoren, die in ihrem Ehrgeiz auch nicht vor Mord und Totschlag zurückschrecken. Die Atmosphäre des Zerfalls der Fakultät, die düsteren, geheimnisvollen Räume und bedrohlichen Papierlabyrinth erinnern an die angelsächsische «gothic novel» oder den fantastischen Roman. Edgar Allan Poe, Agatha Christie oder auch Leo Perutz klingen an in dieser gekonnt und klug geschriebenen Detektivgeschichte, die mit philosophischen und sprachwissenschaftlichen Überlegungen verflochten ist.

Pablo de Santis schreibt in der eigenständigen Tradition des lateinamerikanischen Kriminalromans, der sich in Argentinien seit Borges oder Bioy Casares als philosophische und sprachliche Reflexion über gesellschaftliche Phänomene und Zustände sowie über die fadendünne Grenze zwischen Realität und Fiktion versteht. Der Autor verflucht all diese Ebenen geschickt, klug und sprachlich ausdrucksstark miteinander und legt einen aussergewöhnlichen Ro-



man vor, den man nicht mehr aus der Hand legt.

Pablo de Santis wurde 1963 in Buenos Aires geboren. Er studierte Philosophie, arbeitete als Drehbuchautor fürs Fernsehen, schrieb Comic-Szenarios und verfasste Jugendbücher. Ein weiterer seiner Romane, «Die Übersetzung», ist 2000 auf Deutsch erschienen.

**Pablo de Santis:** «Die Fakultät», aus dem argentinischen Spanisch von Claudia Wuttke, 232 Seiten, Unionsverlag 2002, Fr. 30.60.

### «Manchmal sehe ich am Himmel einen endlos weiten Strand»

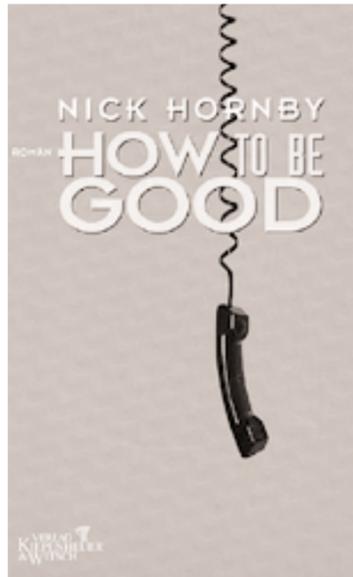
In einem kleinen Städtchen in Südwestfrankreich lebt die Garagistin Darja Savary. Ihre Garage, ihre Freundschaften, ihr Haus, ihr Körper, ihre Liebe – alles zerfällt. Sie trinkt, stösst ihre Freundinnen dauernd vor den Kopf und muss dem Untergang ihres Lebenswerks, der Garage, wegen eines neoliberalen jungen Banker-Gecks zusehen. Sie trauert ihren wilden Jahren, ihren toten Männern und ihren ausgeflogenen, etwas schräg geratenen Kindern nach und ahnt, dass ihr junger Geliebter sie bald verlassen wird. Den hat sie sich ins Haus geholt, als er ihr Auto stehlen wollte. Alain ist ein aus der Anstalt entfloherer Sträfling. Er befindet sich, ebenso wie Darja, in einer schwebenden Lebensphase. Während er sich jedoch nach einer schwierigen Geschichte und langen Jahren Gefangenschaft auf den Aufbruch in ein eigenes Leben vorbereitet und bei Darja nur eine Zwischenstation einschaltet, geht Darja auf den Zerfall zu, physisch, psychisch, emotional, beruflich, materiell. Sie trinkt immer mehr, bleibt immer öfter im Bett, öffnet die Läden tagelang nicht, nimmt das Telefon nicht ab, reagiert nicht auf das Klingeln an der Haustür. In diesem Zustand lässt sie ihr Leben Revue passieren.

Bruchstückhaft erschliesst sich den Lesenden die Existenz einer exzentrischen, eigensinnigen und kämpferischen Frau, die nie einer Konfrontation ausgewichen, jetzt aber des Kampfs müde ist. In wechselnder Erzählperspektive lässt Katharina Faber ihre Hauptfigur plastisch werden, indem sie immer wieder die Stimmen ihrer Freundinnen, ihrer Kinder, ihrer Ex-Geliebten und toten Männer zu Wort kommen lässt, die Darjas Darstellungen manchmal heftig widersprechen.

Katharina Faber hat ein ungewöhnliches Buch geschrieben. Sie bewegt sich bei der Schilderung ihrer Verliererin und ihrer Nebenfiguren auf dem oft so glitschigen Parkett des Abschieds und des Zerfalls, gleitet bei aller Verzweiflung ihrer Protagonistin jedoch nicht in Larmoyanz ab, sondern bleibt distanziert und differenziert. Mittels langer, farb- und musikerlegter Sätze, übergangsloser Stimmenwechsel und sprachlich ausgefeilter Beschreibungen von Menschen und Orten findet die Autorin mit grosser Sicherheit zu einem eigenwilligen und intensiven Stil, der einen fesselnden Sog entwickelt.

Katharina Faber wurde 1952 geboren. Sie studierte Medizin, verlegte sich jedoch kurz nach dem Medizinstudium ganz aufs Schreiben. Mehrere Romane und Theaterstücke hat sie verbrannt, das vorliegende Buch ist ihre erste Veröffentlichung. Sie ist Mutter zweier Kinder und lebt in Zürich.

**Katharina Faber:** «Manchmal sehe ich am Himmel einen endlos weiten Strand»; 303 Seiten; bilgerverlag 2002, Fr. 39.–.



### «How to be good»

Man stelle sich eine normale, kleinbürgerliche Familie in einer normalen, englischen Stadt vor. Katie ernährt ihren Mann und die beiden Kinder als Ärztin, während David ziemlich brauchbar den Haus- und Ehemann abgibt, zwischendurch vor Sarkasmus tiefende Kolumnen schreibt und so auch etwas zum Einkommen beiträgt. Die Ehe der beiden ist mittlerweile ziemlich ausgelaugt, Katie schläft unbefriedigt fremd und schlägt die Scheidung vor, die von David jedoch nicht angenommen wird. In dieser Krise taucht DJ GoodNews auf, ein gepiercter Geistheiliger mit leider unglücklichem Erfolg. Er heilt erst die Tochter Molly von ihrem Hautausschlag, dann David von seinem Sarkasmus und seiner Menschenverachtung. Der bekehrte Ehegatte verschwindet als Erstes den Computer seines Sohnes an ein Frauenhaus. Die Proteste von Mutter und Sohn gehen in den Argumenten des Gutmenschen kläglich unter. Alle Argumente, die Katie gegen Davids und DJ GoodNews' neue Tugenden aufzubringen versucht, stellen sie unweigerlich ins gut gehasste Lager der egoistischen, nur auf ihren eigenen Vorteil bedachten und im Überfluss lebenden politischen Gegner. David steckt zudem seine Tochter an und beide werden zu unerträglich freundlichen, mitfühlenden und toleranten Mitmenschen. Das ist im Kopf ja ganz in Ordnung, im Alltag jedoch ziemlich schwer auszuhalten. «Wir sind die ideale Kleinfamilie», seufzt Katie. «Wir essen zusammen, wir spielen lehrreiche Brettspiele, anstatt fernzusehen, wir lächeln oft. Ich fürchte, ich könnte jeden Moment jemanden umbringen.»

Die Komödie kann jeden Moment in eine Tragödie kippen, denn so viel Tugend im eigenen Haus hält kein Mensch aus. Nick Hornby macht mit seinem neuen Roman im Prinzip etwas ganz Simples: Er setzt seine Figuren einer Realität aus, die uns als Fantasie vielleicht auch schon mal durch den Kopf gegeistert ist. Hornby lässt seine Familie die edle Nächstenliebe verwirklichen und zeigt gnadenlos auf, was das für den Alltag der Familienmitglieder bedeutet. Er tut dies auf eine ausgezeichnete und ganz perfide Art: Mit hintergründigem Humor bringt er seinen Figuren viel Anteilnahme entgegen und schafft so eine Identifikationsebene mit dieser englischen Kleinfamilie. Hornbys Roman liest sich leicht, vergnüglich und hinterlässt einen bittersauren Nachgeschmack zwischen lustvollem Voyeurismus und ärgerlicher Rechthaberei. Man möchte den Autor für sein grossartiges Buch beglückwünschen und ihn gleichzeitig auf den Mond schiessen. Sein Konzept ist vollends gelungen.

Nick Hornby wurde 1957 in England geboren und lebt in London. Er arbeitete zunächst als Lehrer, bevor er sich ausschliesslich und erfolgreich dem Schreiben widmete. Seit seinem Roman «High Fidelity» gilt er als Kultautor.

**Nick Hornby:** «How to be good», aus dem Englischen von Clara Drechsler und Harald Hellmann; 340 Seiten; Verlag Kiepenheuer & Witsch 2001, Fr. 35.90.

### «Die Sternenfrau»

Paco, ein schwedisch-mexikanischer Astronom, erhält in einem abgelegenen Observatorium in der Atacama-Wüste eine Stelle als Assistent der Gastromomen. Das ist für ihn die Gelegenheit,



vor seiner zerbrochenen Beziehung auf die andere Seite der Welt zu flüchten.

Veronica ist nach einem Autounfall mehrere Hundert Kilometer zu Fuss gegangen, bis Paco sie völlig erschöpft in der chilenischen Wüste aufließt. Bloss, Veronica ist gar nicht wirklich Veronica, sondern Gateroid, die von einem anderen Stern kommt, über eine Reisetechnik jenseits der Schwerkraft verfügt und sich Veronicas Körper geborgt hat. Gateroid ist Planetenanthropologin und erkundet vordergründig die Erde für eine Dissertation auf «Zuhause», ihrem Heimatplaneten. Tatsächlich aber sucht sie nach ihrer Schwester Metro, die einige Jahre vor ihr zur Erde gereist und dort verloren gegangen war.

Zwischen Paco und Gateroid/Veronica entsteht eine vorerst stürmische Liebesgeschichte. Paco hat jedoch Angst, vor der Liebe, vor dem Unbekannten, vor Gateroids Fremdheit, vor der Verantwortung, vor dem Kind, das in Veronicas Körper heranwächst. Veronica hingegen lernt mit Paco, dass irdische Liebe unweigerlich an Schmerz gekoppelt ist.

In Schweden hatte sich ebenfalls ein Autounfall ereignet. Das dreijährige Mädchen Felizia wird wieder belebt. In seinem Körper befindet sich fortan Gateroids Schwester Metro, die sich im Kinderwesen ihres Gastkörpers verliert und in keiner ihrer Welten mehr zu rechtfindet.

Die beiden Frauen finden nach mehreren Reisen Gateroids, die sie in Minutenschnelle von Chile über Schweden nach London führen, zusammen und Metro kann «Nachhause» reisen. Veronica hingegen entscheidet sich für die Erde und für die Liebe und lässt sich mit ihrem Kind und mit Paco auf ein Abenteuer ein, von dem sie «Zuhause» nicht einmal geträumt hätte.

«Die Sternenfrau» ist mehr als ein Science-Fiction-Roman im Astronomen-Milieu. Es geht um das Spiel mit Möglichkeiten, nicht nur denjenigen anderen Lebens im All, sondern vor allem denen des Reisens, des Suchens und Verlorengehens. Entsprechend sind auch Themen wie Fremdsein, Nach-Hause-Kommen, Wurzeln-Schlagen und Sich-Wiederfinden zentral. Das ist sehr irdisch und hat mit Science-Fiction oder Ausserirdischen wenig zu tun. Einige der Metaphern, mit der die Autorin ihre Geschichte der Liebe und des Alls ausschmückt, wirken dementsprechend etwas bemüht. Allerdings widersteht sie erfolgreich der nahe liegenden Gefahr, ins Esoterische oder Kitschige abzugleiten. Die Situierung eines Grossteils des Romans in astronomische Forschungswelten erlaubt der Autorin, ihr in Observatorien auf Hawaii und in Chile recherchiertes Fachvokabular unterzubringen. Daraus entstehen für das Laienpublikum manchmal schwer verständliche Stellen, die sich jedoch faszinierend lesen. Denn die Schilderungen des nächtlichen Arbeitsalltags von Astronomen und Astronominen geben Einblick in eine unbekannte und hochinteressante Welt, und die Beschreibungen des Nachthimmels sowie der Wüste, ihrer Stimmungen und Farben sind ein Genuss.

Mirjam Bastian Wechselmann wurde 1969 geboren und lebt in Kopenhagen. Sie bildete sich in London zur Filmregisseurin aus und legt mit «Die Sternenfrau» ihren zweiten Roman vor.

**Mirjam Bastian Wechselmann:** «Die Sternenfrau», aus dem Dänischen von Sigrid Engler; 230 Seiten; Jung und Jung 2002; Fr. 39.50.

# PUBLI-REPORTAGE

HANDWERK Spenglerei-Service, Installation, Fachgeschäft und Beratung

## E neue Laade z'Rieche: dr Sani-Shop an dr Rössligass 40



Ursula Humberst, Filialeiterin des Sani-Shops.

Fotos: zVg

Liebe Einwohnerinnen und Einwohner von Riehen. Ab sofort finden Sie den Sani-Shop der Friedlin AG Riehen neu an der Rössligasse 40. Dort bedienen wir Sie im frisch eingerichteten Ladengeschäft mit einem attraktiven Sortiment von Artikeln rund ums Bad, die Küche und den Sanitär-Bereich. Neben Badezimmer-Accessoires finden Sie dort Garnituren, Brausen, Teppiche, Frotteewäsche sowie Küchenartikel etc.

Die Friedlin AG Riehen ist zwar umgezogen, aber dem Standort Riehen seit ihrer Gründung im Jahre 1893 treu geblieben. Geändert hat sich eigentlich nur die Adresse, denn kompetente Kundenberatung – im Ladengeschäft nach wie vor durch die erfahrene Filialeiterin Ursula Humberst – und ein breit gefächertes Sortiment an trendigen, funktionellen und modernen Artikeln – das alles ist geblieben.

Kommen Sie doch einfach einmal an der Rössligasse 40 vorbei und werfen Sie einen Blick in den neuen Sani-Shop.

Wir freuen uns auch über Besucherinnen und Kunden, die sich nur umsehen wollen und vielleicht Ideen sammeln oder einen kompetenten Rat einholen.

### Eröffnungsrabatt von 10 Prozent bis am 15. August 2002

Bis am 15. August 2002 kommen alle Kundinnen und Kunden, die uns im neuen Sani-Shop besuchen, in den Genuss eines Eröffnungsrabattes von 10 Prozent auf das gesamte Ladensortiment.

Da lohnt es sich besonders, z. B. an einen neuen Duschvorhang zu denken, der nicht nur hygienischer ist als der alte, sondern dem Badezimmer eine frische, freundliche Note verleiht. Frau Humberst zeigt Ihnen eine grosse Auswahl von attraktiven neuen Mustern, die sich in Farbe und Stil Ihrer vorhandenen Badezimmer-Einrichtung anpassen. Oder einen funktionellen Duschkopf mit verstellbaren Massagedüsen, den Sie im Sani-Shop mit fliessendem Wasser vorgeführt bekommen, so dass Sie wissen, was Sie kaufen. Auch neue flauschige Badezimmer-Teppiche, farblich darauf abgestimmte Frotteewäsche und trendige Artikel wie Seifenspender, praktische Mischbatterien etc. verleihen dem Bad neuen Glanz und Attraktivität.

### 10 Prozent Eröffnungsrabatt im Sani-Shop, Friedlin AG

Bis 15. August 2002 auf das gesamte Ladensortiment

- Duschvorhänge
- Badezimmer-Teppiche
- Frotteeartikel in vielen Farben
- Duschköpfe mit Massagedüsen
- Mischbatterien
- Badezimmer-Accessoires
- Küchen-Accessoires, etc. etc.

Öffnungszeiten: Montag bis Mittwoch, 8.30 bis 11.30 Uhr, und 14 bis 17 Uhr, Donnerstag, 8.30 bis 11.30 Uhr, Freitag und Samstag bleibt der Sani-Shop geschlossen.

### Spenglerei-Service

Neben dem Sani-Shop steht Ihnen auch der Spenglerei-Service mit seinen erfahrenen Fachleuten zur Verfügung. Für Unterhaltsarbeiten am Haus wie

Dachrinnen, Blechdächer, Flachdächer, oder im Sanitärbereich, wenn's tropft, stopft oder gar nichts mehr läuft. Wir sind über Telefon 061 641 15 71 auch für Notfälle rund um die Uhr für Sie da.



Grosse Auswahl an Accessoires und Badezimmer-Artikeln.

**Der Sanitär-Installateur in Riehen**

Vom Lavabo bis zum Whirlpool über die Dachrinne, die Wasserleitung, bis zur Flachdachsanierung; oder ganz einfach eine Badezimmer-Aufwertung mit Accessoires und trendigen Armaturen: Das Fachgeschäft in Riehen führt Sie zum Ziel.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

**FRIEDLIN AG**  
Riehen

24-Stunden Reparaturservice  
Ihr Sanitär-Installateur in Riehen  
Design- und Fachberatung für vorher und unempirte Auslösung

Telefon 061 641 15 71

arbeiten nach ISO 9002

Sanitäre Installationen - Spenglerei - Kanal- und Rohrreinigung  
Kunststoffbedachungen/Schwarzblech - Reparaturservice

www.friedlin.ch  
team@friedlin.ch

## LESERBRIEFE

## Wie weiter?

Nach der für unser Dorf enttäuschend verlaufenen Abstimmung bleibt festzustellen, dass die Majorisierung durch den Kanton nun eine inakzeptable Grössenordnung angenommen hat.

Tatsache ist: Wenn ein Staatshaushalt mehr Geld erhält, gibt er dieses aller Erfahrung nach auch aus. Die Ökonomie dieses Haushalts ist eine offene Frage (z.B. Rückgang der Einwohner um 20'000, Rückgang der Staatsbediensteten?, oder: Kaum läuft CATS rund in der Steuerverwaltung, kommt die Begehrlichkeit nach einer neuen Software für zig hunderttausend Franken). Daneben ist ja neuerdings bekannt, dass unser Kanton die einsame Spitzenposition betreffend Gebühren mit über Fr. 5000.– pro Kopf und Jahr einnimmt. Die Ausrede mit der Zentrumsfunktion von Basel-Stadt ist lächerlich und vor allem schon mehrfach – auch bei den Steuern – benützt worden.

Da Basel-Stadt nicht fähig ist, die Kantons- von der Gemeinderrechnung zu trennen, ist der Verwendungsnachweis der Rieherer Steuergelder nicht machbar (z.B. zahlen wir mit unseren Vignetten unseren Anteil an der Kehrichtentsorgung, unser Steueranteil an den Kanton dürfte nicht nochmals dafür verwendet werden). Unser 50- bzw. neu 60%-Anteil versickert einfach.

Ich meine, wir müssen rasch und laut darüber nachdenken, ob wir die 160 Meter gemeinsame Grenze mit Birsfelden nicht nutzen sollten ...

Peter A. Dettwiler, Riehen

## Erklärungen gesucht

Die Gesellschaft Schweiz-Israel liess kürzlich unter dem Titel «Für eine friedliche Existenz» einen Leserbrief in der RZ erscheinen. In dieser Zuschrift betont diese Gesellschaft ihre ausdrückliche Solidarität mit dem Staat Israel. Solidarität mit einem Staat Israel in seinen jetzigen Grenzen oder Solidarität mit der gegenwärtigen Politik Israels? Das ist die Frage und hier scheiden sich die Geister!

Mit grossem Respekt und grosser Zustimmung hat die Schweizer Bevölkerung in ihrer grossen Mehrheit die Gründung und den Aufbau des Staates Israel verfolgt. Wir staunten ob der Leistungen der Kibutzim und viele junge Schweizer – Juden und Nichtjuden – verbrachten längere Zeit in einem dieser landwirtschaftlichen Kollektive, um die dortigen Pioniere bei der Arbeit zu unterstützen. Im Rausch dieser Begeisterung «vergass» man glatt die Tatsache, dass auf dem Gebiet des neuen Staates Israel auch eine arabische, vornehmlich ländliche Bevölkerung lebte, die mit ihrer beschaulichen Lebensart und ihren primitiven Anbau-, Handels- und Fabrikationsmethoden der modernen Technik, dem «Know-how» und der Finanzstärke der Ankömmlinge nichts entgegenzusetzen hatte.

Pech für die Unterentwickelten, würden die einen sagen, eine völkerrechtlich bedenkliche Entmachtung/Verdrängung eines Volkes, die ändern. Es kam, wie es kommen musste, wenn zwei Welten aufeinander prallen, es folgten Konflikte und Krieg.

Aber Israel genoss immer noch den uneingeschränkten «Segen» der westlichen Welt. Wir waren alle froh, dass sich der neue Staat gegenüber seinen Angreifern so glänzend behaupten konnte. Und nun kam – leider – ein neues, meiner Ansicht unrühmliches Kapitel in die Geschichte des jungen Staates: die Siedlungspolitik in den besetzten Gebieten. Seit Anfang des Einmarsches der Armee bis heute – und das sind Jahre – zerstückeln diese Siedlungen und das hierfür errichtete Strassennetz, die Checkpoints etc. das Land der Palästinenser. Der Bau dieser Siedlungen wurde vom Staat Israel mit riesigen finanziellen Mitteln finanziert und gefördert. Und er schreitet unaufhaltsam fort, trotz internationaler Proteste und dem Hinweis auf das geltende Völkerrecht.

Und nun komme ich zur Kernfrage an jene jüdischen und christlichen Kreise, welche dieser Politik das Wort reden:

Was sollen solche permanenten Siedlungen in Palästina? Wohlverstandenen Siedlungen, in welchen Palästinensen

ser nichts zu suchen haben. Weshalb werden in einem besetzten Territorium systematisch jüdische Familien angesiedelt, welche dort dauerhaft Wohnsitz nehmen, mit vom Staat vorgestrecktem Geld Häuser, Schulen, Werkstätten, Fabriken und Synagogen errichten und modernen Ackerbau betreiben?

Ich würde diese Frage nicht stellen, wenn es sich um Armeestützpunkte mit Kasernen und Wohnungen für Angehörige handeln würde, wie sie nach dem Zweiten Weltkrieg im besiegten Deutschland errichtet worden sind. Das wären militärische Sicherheitsmassnahmen, die von vornherein einen provisorischen Charakter haben. Aber private Siedlungen!

Wir reden immer nur von dem, was die eine Seite Terror der Palästinenser und die andere Seite Befreiungskrieg gegen die israelische Besatzung nennt. Von den Ursachen spricht man nur noch selten. Israel hat mit seinen Siedlungen und der dazu gehörenden Infrastruktur faits accomplis aus Stahl und Beton geschaffen. Anstatt Räumung ist die Welt anscheinend heute schon zufrieden, wenn über Baustopp verhandelt wird. Aber nicht einmal so weit sind wir!

Also bitte nochmals: Erklärt uns einseitigen Kritikern dieser Politik, weswegen Israel mit seiner Siedlungspolitik begonnen hat und was es damit bezweckt? Ich bin gespannt auf die Antworten und Erklärungen: Sie werden auf jeden Fall aufschlussreich sein.

Edgar Widmer-Gartenmann, Riehen

## «Ja zum Leben» hilft

Der Leserbrief von Frau Silvia Riettschi Jenny mit dem Titel «Eine wahre Geschichte» in der RZ vom 31. Mai enthält Aussagen, die wir im Einvernehmen mit der Verfasserin richtigstellen wollen. Dargestellt wird die Geschichte einer jungen Frau, welche als Schwangere in Not von «Ja zum Leben» zwar viel Hilfe erhalten hat; diese hat aber drei Monate nach der Geburt offenbar abrupt gestoppt. Tatsache ist, dass diese Frau von «Ja zum Leben» gut unterstützt wurde, bis sich zeigte, dass sie sich illegal in Basel aufhielt. Illegale Situationen können und dürfen von «Ja zum Leben» nicht unterstützt werden. Die beschriebene Situation, die sich übrigens vor über fünf und nicht vor zwei Jahren, abspielte, vermittelt

den Eindruck, als würde die Hilfe von «Ja zum Leben» an Mütter in Not kurz nach der Geburt enden. Dies ist jedoch nicht der Fall. «Ja zum Leben» hilft in der Regel, solange die Hilfe erforderlich ist. «Ja zum Leben» wird auch in Zukunft allen Müttern in Not im Rahmen der Solidarität, welche durch die Bevölkerung zur Verfügung gestellt wird, helfen.

«Ja zum Leben beider Basels»,  
Oskar Müggler-Schmidlin, Präsident

## TIERWELT Wirbel um die Jungmannschaft

## Hungriger Nachwuchs im Zolli

**Sei es bei den Wölfen oder bei den Siedelwebern, der fordernde Nachwuchs des Basler Zolli wird umhegt und gepflegt. Diese Erkenntnis sowie eine Vielfalt von Eindrücken und Impressionen zur Funktion der äusseren Tiergestalt bleibt nach dem Zolli-Apéro zurück.**

ANAIS HENSSLER

Bei jedem Zolibesuch bestaunen wir erneut die Artenvielfalt der Tiere und die Unterschiede ihrer äusseren Gestalt. Aber wieso hat das Zebra Streifen, ist die giftige Gelbbauchunke so knallig gelb und wie kommt der Pinguin als Vogel ins Wasser? Die zahlreichen Bedeutungen, die hinter diesen äusseren Erscheinungen stecken, sind uns wohl nur in den seltensten Fällen bewusst. Das Tierkleid ist weit mehr als eine blosser Artzuweisung, denn es erzählt uns etwas über die Entwicklung des Tieres und seine Anpassung an die Umwelt, seine Lebensweisen und seine individuelle Stimmung. Die Ausstellung «Die Tiergestalt» im ehemaligen Flamingohaus fasst in einfacher und eindrücklicher Weise die grundlegenden Aussagen über die Tiergestalt aus dem Werk des Basler Biologen Adolf Portmann zusammen. Um der Theorie Praxis folgen zu lassen, kann man, ausgerüstet mit einer Broschüre, auf vier Rundgängen die Einzigartigkeiten der Tiergestalt selbstständig erforschen.

Ein gutes Beispiel war vergangenen Mittwoch im Wolfsgehege zu beobachten, wo gerade ein Kampf um die Rangordnung im Rudel entflammt war. Mit gebleckten Zähnen und lautem Knurren schnappen drei Wölfe, inklusive des Weibchens, unerbittlich nach dem jüngsten Mitglied des Rudels. Für uns Menschen scheint diese Auseinandersetzung heftig, gar grausam. Im Rudel jedoch ist die Einhaltung der Rangordnung und das Schaffen klarer Verhältnisse oberstes Gebot. In diesen natürlichen Vorgang wird deshalb von den Wärtern auch nur in extremen Fällen eingegriffen.

Der Versuch, sich in der Rangordnung nach oben zu schaffern, ist fehlgeschlagen. Demütig und mit eingezogenem Schwanz verzieht sich der Rangniedrigste. Er wird jedoch nicht aufgeben und, indem er sich immer wieder der Gruppe nähert, deutet er seine Zugehörigkeit an und wirkt auf seine Weise mit, die Ordnung im Rudel aufrechtzuerhalten. Der Anführer des Rudels hingegen, der helle «Alpha»-Wolf, stolziert mit aufgestellten Ohren und gestrecktem Schwanz im Gehege umher. Er hat seine Stellung erfolgreich verteidigt.

Als Zeuge eines solchen Kampfes kann man die von Portmann aufgestell-



Die Siedelweberkolonie vertilgt bis zu 4000 Heuschrecken pro Mahlzeit. Das Futter stammt aus der «Eigenproduktion» im Etoscha-Haus. Foto: Jörg Hess

te Innerlichkeitsregel gleich live beobachten. An der Stellung der Ohren und der Lefzen wird die Stimmung der einzelnen Tiere unmissverständlich deutlich.

Grund für die Auseinandersetzung könnte ein falsches Verhalten gegenüber dem Ende April geborenen Wolfsjunges sein, meint die Kuratorin Frederike von Houwald. Denn auch bei der gemeinsamen Aufzucht der Jungwölfe sind die Rollen im Rudel klar verteilt. Nur das «Alpha»-Paar, welches das Rudel führt, bekommt Nachwuchs. Dies soll die Überlebenschance junger Wölfe, welche im Freiland stark vom Futterangebot abhängig ist, gewährleisten. Das ganze Rudel ist in die Futterbeschaffung, das Spiel und die Erziehung der Jungtiere eingebunden.

Die junge Wölfin des Basler Zolli hat nur ein Junges zur Welt gebracht, was damit zusammenhängen mag, dass sie zum ersten Mal trächtig war. Die Zollileitung ist nicht unglücklich darüber, denn die Strapazen für eine Wolfsmutter, die bis zu acht Welpen gebären kann, sind sehr gross. Der kleine schwarze Wolf mit dem weissen Fleck auf der Brust nimmt eine Sonderstellung ein. Er ist der kleine Kronprinz des

Rudels und wohl auch der Wonnepropfen für so manchen Zolibesucher. Sehen kann man ihn morgens oder am späten Nachmittag, wann er meist ins Spiel mit den anderen männlichen Wölfen vertieft ist.

Wem diese Szenen zu aufregend sind, kann bei wesentlich kleineren Zolibewohnern die Jungmannschaft bestaunen. Auch bei den Siedelwebern hat es zur grossen Freude der Leitung des Zolli Nachwuchs gegeben, weshalb es in der Voliere auch etwas hektisch zu und her geht. Unter Dauergezwitscher im Hintergrund erklärt Gerry Gulden-schuh, Kurator der Vögel, die Schwierigkeit der Aufzucht dieser Jungvögel. Die Siedelweber sind eigentlich Samen-fresser, doch bis zum Ausflug des Nachwuchses werden nur Insekten gefüttert. Glück für den Zolli, dass die Heuschrecken-zucht des Etoscha-Hauses den Bedarf von zwischen 3000 und 4000 Heuschrecken pro Mahlzeit decken kann. Zurzeit sind acht Jungvögel aus der ersten Brut zu sehen, erkennbar am Fehlen der kleinen schwarzen Kehl-flecken. Etwa gleich viele befinden sich noch in den beiden kunstvoll gebauten Gemeinschafts-nestern.

## Reklameteil

## SPORT IN RIEHEN

LEICHTATHLETIK 19. Chrischonalauf am 26. Juni 2002

## Neue Chrischonalaufstrecke beliebt

ue. Der 19. Chrischonalauf, welcher am kommenden Mittwoch, dem 26. Juni, zur Austragung gelangt, wird wiederum als «Gaetano Cenci-Gedenklauf» ausgetragen. Organisator ist der Ski- und Sportclub Riehen. Mit Start um 19 Uhr im Ehrenhof des Wenkenhofes findet gleichzeitig auch der 13. Jugendlauf für Mädchen und Knaben der Jahrgänge 1987 bis 1993 statt. Vorgängig starteten um 18.30 Uhr die Jüngsten mit den Jahrgängen 1994 und jünger zum 500 Meter messenden 12. Bebbilauflauf. Die Kategorie der Walkerinnen und Walker jeden Alters startet ebenfalls um 18.30 Uhr über die Originalstrecke von zwölf Kilometern.

Die letztes Jahr eingeführte neue Streckenführung, ohne den bei den Läuferinnen und Läufern unbeliebten Krümmen Weg, ist gemäss einer Umfrage beliebt. Zudem erhält der Lauf einen internationalen Anstrich, führt doch die Strecke nach dem Erreichen des höchsten Punktes auf Chrischona durchs ro-

mantische Chrischonatal hinunter über deutsches Gebiet nach Inzlingen und von dort über den Radweg zurück auf Schweizerboden. Dadurch wird die Strecke mit total zwölf Kilometern etwas länger als bisher, doch wird bei Kilometer neun, beim Hof der Familie Fischer, ein zweiter Wasserposten eingerichtet.

Die Organisatoren dieses beliebten sommerlichen Abendlaufes rechnen mit einer regen Beteiligung der einheimischen Bevölkerung im prächtigen Naherholungsgebiet von Riehen und Bettingen. Alle Teilnehmer und Teilnehmerinnen erhalten einen speziellen Erinnerungspreis und die ersten Drei jeder Kategorie können von der Basler Kantonalbank und der Winterthur-Versicherung gestiftete Preise entgegennehmen.

Der Chrischona-Bebbi-Lauf für Kinder ab Jahrgang 1994 und jünger wird wiederum dank der Unterstützung der Basler Kantonalbank startgeldfrei durchgeführt und jedes Kind wird ein

kleines Bhaltis erhalten. Wer die Kleinsten schon einmal beim gemeinsamen Einlaufen und Einturnen gesehen hat, freut sich bestimmt schon jetzt auf die spezielle Stimmung im idyllischen Wenkenpark. Es besteht die Möglichkeit, sich in einer kleinen Festwirtschaft mit Getränken und Esswaren zu verpflegen. Es wird gebeten, für die Anreise die öffentlichen Verkehrsmittel zu benutzen (Bus Nr. 32, Haltestelle «Wenkenhof»).

**19. Chrischonalauf «Gaetano Cenci-Gedenklauf», 26. Juni 2002, Start und Ziel bei der Villa Wenkenhof, Programm**

**Anmeldung:**  
Ab 17 Uhr Anmeldung und Startkartenausgabe für den kostenlosen Bebbilauflauf sowie Startnummernausgabe für Jugendlauf und Chrischonalauf in der Reithalle. Von 17 Uhr bis 18.30 Uhr sind Nachmeldungen zum Jugendlauf und Chrischonalauf möglich.

**Startzeiten:**  
18.30 Uhr Start zum Bebbilauflauf und Kategorie Walking. – 19 Uhr Start zum Jugendlauf vor der Reithalle und Start zum Chrischonalauf im Ehrenhof. – 20.45 Uhr Rangverkündigung.

TENNIS Interclub-Meisterschaft 1. Liga Männer

## Der TC Stettenfeld steigt auf



Das Männerteam des TC Stettenfeld beim Anstossen auf den Aufstieg (hinten von links): Dominik Kiener, Michael Kuprianczyk, Leonard Büttel; (vorne von links): Martin Schmid, Stefan Mayer, Michel Kneubühl. Foto: zVg

eh. Geschafft! Nachdem die Frauen den Aufstieg in die 2. Liga bereits realisiert hatten, haben es nun auch die Männer des TC Stettenfeld geschafft. Am letzten Samstag konnte der Aufstieg in die 1. Liga mit einem diskussionslosen 9:0-Sieg gegen einen überforderten TC Waldenburg sichergestellt werden.

Die Waldenburger konnten nicht mit der stärksten Besetzung antreten, doch schmälert dies die Leistung der Mannschaft des TCS in gar keiner Weise. Stefan Mayer gewann sicher mit 6:2/6:2, Michel Kneubühl mit 6:1/6:0, und auch die anderen Spieler Dominik Kiener (6:0/6:0), Martin Schmid (6:0/6:1), Leonard Büttel (6:1/6:1) und Michael Kupri-

anczyk (6:0/6:0) hatten keinerlei Probleme, ihre Matches zu gewinnen.

Lässt man die gesamte Saison nochmals Revue passieren, war schon in den Gruppenspielen zu erkennen, dass diesmal der Aufstieg zu schaffen sein würde. Die neue Saison wird bestimmt härter, doch kann man sich jetzt erst einmal über das Erreichte richtig freuen.

Die Jungsenioren konnten auch in ihrem letzten Spiel keinen Sieg einfahren. Gegen den TC Riehen mussten die Männer um Martin Hägeli mit einem derben 0:9 vom Platz. Dies sollte ihnen jedoch nicht den Spass am Tennis nehmen, war dies doch die erste Saison dieser Mannschaft.

TENNIS TC Riehen in Interclub-Meisterschaft 1. Liga Frauen

## Klassenerhalt im zweiten Anlauf

ae. Diese Interclubsaison bescherte den Riehenerinnen in der 1. Liga eine ausserordentlich starke Gegnerschaft mit insgesamt um mindestens zwei Stufen höheren Klassierungen, als sie die Damen des TC Riehen aufweisen. So kam der vierte und letzte Schlussrang nach den Gruppenspielen und damit die Abstiegsrundenteilnahme nicht überraschend. Am vorletzten Sonntag waren die TCR-Damen um 9.30 Uhr in Frutigen zum Abstiegskampf aufgeboten. Bei relativ ausgeglichenem Zwischenstand (vier Einzel waren erst begonnen) musste die Begegnung wegen Regens abgebrochen und die Heimreise angetreten werden. Am vergangenen Sonntag gelang dann den Riehenerinnen bei hochsommerlichen Temperaturen und herrlicher Bergkulisse dank grossem Einsatz und Kampfgeist der Ligaerhalt mit dem Endresultat von 5:2.



TC Riehen, stehend von links: Elisabeth Thompson, Jasmine Gasser, Romy Schweizer, Rebecca Hauser; kniend: Verena Aeberli, Bettina Lyner. Foto: zVg

## SPORT IN KÜRZE

## Riehener Jugend erfolgreich am Eidgenössischen Turnfest

rz. Mit dem zweiten Platz im dreiteiligen Vereinswettkampf der Jugend B (Jahrgang 1990 und jünger) in der Stärkeklasse 3 lieferte der Turnverein Riehen am vergangenen Wochenende im Rahmen des Eidgenössischen Turnfestes ein Spitzenresultat ab. Die Jugendlichen erreichten eine Punktzahl von 23,91 und wurden nur vom DTV Wettingen geschlagen, der auf 24,17 Punkte kam. Mit von der Partie waren Jonas Adler, Stefan Bernhard, Robin Brodmann, Séraphine Degen, Svenja Egli, Patrizia Eha, Stefan Gabriel, Stephanie Haase, Panos Karypidis, Janka Klötzli, Thierry Meister, Jasmine Meister, Charlotte Müller, Jessica Raas, Samuel Roux, Tabea Sadok, Nathalie Schmid, Marcel Sokoll, Rahel Tesfagaber, Katharina Wepler, Nina Wolfensberger und Lukas Zum Wald.

Bei der Jugend A (Jahrgänge 1986–1989) kam der TV Riehen in der Stärkeklasse 3 mit 25,54 Punkten auf den 16. Platz. Die Turnerinnen Riehen belegten im dreiteiligen Vereinswettkampf der Jugend B in der 4. Stärkeklasse mit 22,41 Punkten den guten 11. Platz. An diesem Wochenende sind die Aktiven im Einsatz.

## Deborah Büttel in Mannheim Zweite

rz. An der DLV-Junioren-Gala in Mannheim belegte die Riehenerin Deborah Büttel am vergangenen Samstag im 3000-Meter-Rennen in einer Zeit von 9:45.26 den zweiten Platz. Nachdem sie den ersten Kilometer in 3:09 und den zweiten in 3:12 gelaufen war, brach sie auf dem letzten Drittel etwas ein und verpasste so die Limite für die Junioren-Weltmeisterschaften von 9:30 doch noch relativ deutlich. Einen nächsten Limitenversuch unternimmt sie übermorgen Sonntag in Fribourg.

## Benjamin Ingold in Genf

rz. Am Swiss-Meeting in Genf vom vergangenen Samstag lief der Riehener Sprinter Benjamin Ingold die 100 Meter im Vorlauf in 10,70 Sekunden, im C-Final wurde er in 10,67 Sekunden Dritter. Mit der 4x100-Meter-Nationalstaffel verpasste er in einer Zeit von 39,69 Sekunden die Limite für die Europameisterschaften nur noch um 29 Hundertstelsekunden. Gewonnen wurde der Lauf von Frankreich in 39,19 Sekunden. Die Schweiz lief in der Besetzung Benjamin Ingold, Markus Lüthi, Patric Clerc und Daniel Dubois. Dieses Wochenende ist Benjamin Ingold mit seinen Nationalstaffelkollegen beim Europacup in Sevilla im Einsatz.

## Rollkunstlauf-SM in Basel

rz. Zum fünften Mal seit der Eröffnung der Rollsporthalle Morgarten (Nidwaldnerstrasse 20, Basel) führt der Rollschuh-Sport Basel die Schweizer Meisterschaften im Rollkunstlaufen durch. Die Wettkämpfe beginnen heute Freitagabend um 17 Uhr, am Samstag dauern die Wettkämpfe von 9.15 Uhr bis 18.30 Uhr, am Sonntag von 9.15 Uhr bis 17.30 Uhr. Am Start sind zahlreiche Läuferinnen und Läufer des RS Basel und der Basilisk Regio Rollers, unter ihnen die amtierende Schweizer Meisterin Evelyn Mohler (RS Basel), die ihren vierten Titel anstrebt.

## SPORT IN RIEHEN

RAD Allianz Suisse Cup in Silvaplana/«Tour de la Drôme»

## Christof Leumann im Pech

kl. Bei wunderbarem Wetter und hochsommerlichen Temperaturen konnte am vergangenen Wochenende der vierte Lauf des Allianz Suisse Cups in Silvaplana durchgeführt werden. Die Runde beinhaltete alles, was ein Bikerherz begehrt. Zuerst fuhr man auf einem Kiesweg hinauf durch die wunderbare Natur, ab und zu fuhr man an einem Bergsee entlang oder genoss den Duft der Tannen. Während der Downhills hatte man jedoch kaum Zeit, etwas wahrzunehmen. Entweder hatte die Abfahrt so viele Kurven, dass man sich immer auf das Bremsen und den Richtungswechsel vorbereiten musste, oder die Abfahrt war technisch so schwierig, dass sie alles abverlangte.

## Matthias Hatz brach ein

Am Samstag, um 17 Uhr, fiel für die Kategorie Fun Herren endlich der Startschuss, der wegen eines Unfalls um eine halbe Stunde verschoben werden musste. Inmitten des Feldes befand sich auch Matthias Hatz vom Team Tomotec/VC Riehen. Er erwischte einen sehr schnellen Start, doch noch auf der ersten Runde fiel er erwartungsgemäss zurück und reihte sich um den 20. Rang herum ein. Er kämpfte sich bei hohen Temperaturen tapfer über die drei Runden à 6,5 Kilometer und 220 Höhenmeter. Nach der letzten Runde, in welcher er noch viel Zeit verlor, platzierte er sich schliesslich als Zweiundzwanzigster.

## Christof Leumann fing Platten

Am Sonntagmorgen ging es für Christof Leumann vom Innox Bikingteam bereits um 9 Uhr ins Rennen. Er startete

rasant ins Rennen. Nach der Hälfte der ersten Runde, als er daran war, sich mit dem Leader zusammen abzusetzen, passierte es. Christof Leumann fuhr zu schnell in eine der vielen Kurven und versuchte sich mit Sliden noch zu retten, was ihm auch gelang. Er wollte an einer kleinen Mauer nach der Kurve anlegen, doch dort schaute ein spitzer Stein heraus, der ihm einen platten Reifen bescherte! So musste Christof Leumann, auf dem zweiten Platz liegend, noch vor der ersten Zielpassage aufgeben!

## Katrin Leumann auf der Strasse

Katrin Leumann, Centre Mondial du Cyclisme, startete um 14 Uhr, und zwar sehr schnell. Sie konnte sich in der Spitzengruppe mit Barbara Blatter, Sabine Spitz und anderen Topfahrerinnen einreihen. Im Aufstieg verlor sie etwas den Kontakt. In der Abfahrt konnte sie dann wieder etwas aufholen und lag nach der ersten Runde auf dem hervorragenden fünften Platz. Je länger das Rennen dauerte, desto mehr rächte sich der schnelle Start, und Katrin Leumann musste noch einige Fahrerinnen passieren lassen. Nach vier Runden kam sie trotzdem auf dem sehr guten achten Platz ins Ziel.

Am vergangenen Montag reiste Katrin mit ihrem Team nach Frankreich und steht seit Dienstag im Strassenrennen «Tour de la Drôme» im Einsatz, welches über fünf Etappen führt. In der ersten Etappe vom Dienstag von Viviers nach Cruas (75 Kilometer) kam Katrin Leumann mit der zweiten Gruppe ins Ziel, gut zwei Minuten hinter der französischen Weltklassefahrerin Jeannine Longo, die die Etappe im Spurt gewann.

RAD Schwarzwaldtälercup in Freiburg im Breisgau

## Pascal Schmutz überlegener Sieger

kl. Pascal und Joëlle Schmutz vom Team Tomotec/VC Riehen bestritten am Wochenende den Schwarzwaldtälercup in Freiburg im Breisgau. Die Strecke war ausgezeichnet und technisch überraschend anspruchsvoll. Eine Runde war 3,3 Kilometer lang und führte grösstenteils über Singletrails, doch es gab auch Kieswege und Bachüberquerungen, was bei diesen Temperaturen für verdiente Abkühlung sorgte. Pascal Schmutz startete in der Kategorie Jugend und konnte sich kurz nach dem Start schon an die Spitze setzen. Er fuhr

ein einsames Rennen auf einem anderen Niveau. Nach drei Runden erreichte er mit über drei Minuten Vorsprung das Ziel als ausgezeichnete Sieger. Die weiteren Fahrer kamen danach zu Pascal, gratulierten ihm und gestanden, dass sie ihm einfach nicht folgen konnten.

Joëlle Schmutz musste in der Kategorie Fun Frauen starten und war natürlich mit Abstand die Jüngste. Trotzdem zeigte sie ein sehr gutes Rennen, bis sie nach der Bachdurchfahrt einen platten Reifen hatte und das Rennen, an zweiter Stelle liegend, aufgeben musste.

FUSSBALL Fussballturnier der Schulheime in Riehen

## Riehener «Brasil»-Doppelerfolg



Siegeseubel beim «FC Brasil» der «Guten Herberge».

Foto: zVg

Über 220 Kinder fanden sich am 5. Juni im Schulheim «Gute Herberge» in Riehen ein, um das traditionelle interkantonale Fussballturnier der Schulheime auszugetragen. Das Hauptanliegen Fairplay wurde gelungen umgesetzt, was sich unter anderem daran zeigte, dass es keine Verletzungen und keine gelbe oder rote Karte gab. Im Vordergrund stand die Freude am Spiel. Am Turnier beteiligten sich neben dem Veranstalter Schulheim «Gute Herberge» auch das Schulheim «Sommerau», die «Waldschule Pfeffingen», das Bürgerliche Waisenhaus Basel sowie das Riehener Sonderschulheim «Zur Hoffnung».

Das Turnier wurde in zwei Kategorien – «Profis» und «Amateure» – unterteilt, die beide von den neu eingekleideten Mannschaften der «Guten Herberge» unter dem Namen «FC Brasil» gewonnen werden konnten. Das Turnier wurde von mehreren Anti-Drogen-

Kampagnen begleitet, wozu sich Mitarbeiter der «Guten Herberge» einiges an Originellem einfallen liessen. Im Anschluss an das Turnier fand auf dem Sportplatz Grendelmatte die Siegerehrung statt, an der jedes Kind, das mit spielte, einen Preis mit nach Hause nehmen konnte. Der Tag endete mit einem gemütlichen Grillabend, bei dem alle Beteiligten nach einem langen, heissen Tag eine Wurst und ein Getränk geniessen konnten.

In den Siegerteams der «Guten Herberge» spielten bei den «Profis» Pascal Nötzold, Joël Sacker, Michel Lindemer, Anton Neziraj, Kevin Frey, Sheila Sacker und Michi Stöckli sowie bei den «Amateuren» Bemvindo Nzolamesso, Joe Tsehaye, Joël Schindler, Samantha Cairoli, Patrick Baconier, Ömer Akkoca, Patricia Gallati, Mike Hofer und Marco Beltramini.

Armin Herzog

SCHACH Schweizerische Mannschaftsmeisterschaft Nationalliga B

## SG Riehen bereits Gruppensieger



Matthias Rüfenacht (rechts) ist ein guter Punktesammler – in den bisherigen fünf Meisterschaftsbegegnungen dieser Saison (hier gegen Herrliberg) holte er 4,5 Punkte. In der Mitte Ivan Nemet.

Foto: Philippe Jaquet

Mit einem 5-2-Heimsieg gegen Lugano hat sich die Schachgesellschaft Riehen bereits zwei Runden vor Schluss den Gruppensieg in der Nationalliga-B-Ostgruppe gesichert. Die Riehener werden am 20. Oktober zu Hause um den Wiederaufstieg in die Nationalliga A spielen.

Die fünfte Runde der Schweizerischen Mannschaftsmeisterschaft 2002 brachte für die Schachgesellschaft Riehen ein wichtiges Heimspiel gegen die ambitionierte Mannschaft von Lugano. Es war klar, dass mit einem Sieg gegen die Luganesi einer der beiden Plätze, welche für die Teilnahme an einem Aufstiegsspiel berechnen, vorzeitig erreicht werden konnte. Dies gelang, und nicht nur dies: Bereits zwei Runden vor Schluss konnte Riehen die Konkurrenz in der NLB-Ostgruppe derart distanzieren, dass sie nicht mehr eingeholt werden kann. Dies bedeutet, dass die Schachgesellschaft Riehen am 20. Oktober im Haus der Vereine in Riehen gegen den Gruppenzweiten der Westgruppe ein Aufstiegsspiel bestreiten wird. Als mögliche Gegner in Frage kommen Genf, Lausanne und Rössli Reinach.

## Entscheidung lange offen

Doch zurück zum Wettkampf gegen Lugano. Die Gäste waren mit dem amtierenden Schweizer Meister Roland Ekström (vormals bei Riehen spielend!) und dem italienischen Landesmeister Fabio Bellini angetreten. Es war denn auch klar, dass gegen Lugano der Sieg an den hinteren Brettern errungen werden musste. Die Schwäche von Lugano besteht eindeutig darin, dass das Team nicht über ein genügend grosses Reservoir an Spielern verfügt, die die für die NLB notwendige Spielstärke aufweisen. Bekanntlich zählt ein am letzten Brett erzielter Punkt genauso viel wie derjenige des Spitzbrettes! Nun, nach drei Stunden war immer noch nichts entschieden, im Gegenteil: Riehen bekun-

dete Mühe. Einzig Edwin Bhend, der Senior der Mannschaft, stand auf Gewinn, während die anderen drei Schwarzbreter nicht zu gefallen vermochten. Sukzessive konnten jedoch auch die mit Weiss spielenden Gerhard Kiefer und Matthias Rüfenacht den vollen Punkt einbringen.

Hätte nicht Georg Siegel einen taktischen Trick seines Gegners übersehen, wäre alles frühzeitig in gute Bahnen gekommen. So musste aber nochmals gebangt werden, ob es für einen Sieg definitiv ausreichen würde. Nachdem Anton Allemann seinen Vorteil verdichtet und in einen ganzen Punkt umgesetzt hatte, waren die Würfel gefallen. Die beiden ungemütlich stehenden Stellungen konnten doch noch gehalten werden, sodass letztlich ein komfortabler 5,5-2,5-Sieg resultierte. Nun geht es in die Sommerpause. Die Schweizerische Mannschaftsmeisterschaft wird Anfang September fortgesetzt.

Die Resultate der 5. Runde NLB (Ostgruppe): Riehen – Lugano 5,5-2,5 (Siegel – Bellini 0-1, Hickl – Ekström remis, Nemet – Dell'Agosti remis, Allemann – Rosin 1-0, Giertz – Boschetti remis, Rüfenacht – Messa 1-0, Bhend – Colmenares 1-0, Kiefer – Herrera 1-0), Herrliberg – Nimzowitsch 5,5-2,5, Zürich II – Winterthur II 2-6, Bodan – Baden 5-3. Die Rangliste nach 5 von 7 Runden: 1. Riehen 10/28,5, 2. Zürich II 5/21, 3. Baden und Lugano je 5/20, 5. Nimzowitsch 5/19,5, 6. Bodan 5/19, 7. Winterthur II 4/18, 8. Herrliberg 1/14.

## SG Riehen II vorne dabei

In der 1. Liga konnte die «Reserve-mannschaft» der Schachgesellschaft Riehen einen weiteren Sieg vermelden. Obschon dies gegen die abstiegsgefährdete Mannschaft von Porrentruy eigentlich erwartet wurde, musste alles gegeben werden, um einen äusserst knappen Sieg erringen zu können. Nun stehen drei Mannschaften mit acht Mannschaftspunkten an der Spitze der Gruppe: Reinach Rössli II, Reichenstein II und Riehen II.

Zwei dieser drei Mannschaften werden die Aufstiegsspiele bestreiten können. Riehen hat noch gegen beide direkten Konkurrenten anzutreten und hat es also in der Hand, sich aus eigener Kraft zu qualifizieren. Den ganzen Punkt zum Erfolg beisteuern konnten die souverän spielenden Matthias Balg und Peter Widmer. Eine eher unklare Position konnte zudem Peter Erismann für sich entscheiden. Die Resultate: Riehen II – Porrentruy 4,5-3,5 (Balg – Montavon 1-0, Hofrichter – C. Desboeufs remis, Jeker – Staub remis, Erismann – Hassler 1-0, Frech – M. Desboeufs 0-1, Widmer – L'Hostis 1-0, Mäder – Hennemann 0-1, Häring – A. Desboeufs remis). Die Rangliste: 1. Rössli II 8/29, 2. Reichenstein II 8/24, 3. Riehen II 8/22, 4. Liestal 6/22.

## Riehen V spielt um den Aufstieg

Riehen III führt in der 2. Liga gegen Rössli III mit 3-2, wobei noch eine Hängepartie offen ist. Der Wettkampf von Riehen IV gegen Novartis steht 2-2 bei zwei Hängepartien, wahrscheinlich wird er 3-3 ausgehen. Riehen V konnte in der 4. Liga, in welcher nur fünf Runden ausgetragen werden, mit einem 5-1-Sieg gegen Frenkendorf den Gruppensieg sichern und wird nun das Aufstiegsspiel bestreiten.

## Offenes Rennen in der NLA

In der Nationalliga A gewannen alle Spitzenklubs erwartungsgemäss, wenn auch teilweise äusserst knapp. Reichenstein darf sich als Sommermeister feiern lassen, allerdings nur einen Einzelpunkt vor Biel. Oder mit anderen Worten: Es ist klar, dass noch immer nichts klar ist. Insgesamt vier Mannschaften kommen für den Titel in Frage.

Die Resultate der NLA: Sorab Basel – Wollishofen 5-3, Biel – St. Gallen 5,5-2,5, Luzern – Reichenstein 3-5, Zürich – Winterthur 4,5-3,5, Mendrisio – Bern 4-4. Die Rangliste: 1. Reichenstein 9/26, 2. Biel 9/25, 3. Zürich 8/23, 4. Sorab 7/23, 5. Winterthur 4/20, 6. Bern 4/19,5, 7. Wollishofen 3/18, 8. Luzern 3/16, 9. Mendrisio 2/16,5, 10. St. Gallen 1/13.

---

**AUS DER BADISCHEN NACHBARSCHAFT**


---

**Pionierarbeit**

«Wir leisten ein bisschen Pionierarbeit», sagt Wolfgang Eisele, Kreiskämmerer und Betriebsleiter der Heime des Landkreises Lörrach. Anlass ist die Erweiterung des Pflegeheimes Markgräflerland in Weil am Rhein und die angestrebte Differenzierung: Denn 20 der geplanten 84 zusätzlichen Plätze werden als spezieller Pflegebereich für Parkinson-Kranke eingerichtet. Und das ist die erste Parkinson-Pflegestation in Deutschland. Parkinson-Kranke brauchen eine spezielle medizinische Versorgung. Da sie sehr unterschiedlich auf Medikamente reagieren, ist eine genaue Überwachung nötig.

Weiter entsteht in dem Neubau des Pflegeheims ein spezieller Pflegebereich für zehn Multiple-Sklerose-Patienten. Hier ist der pflegerische Aufwand besonders hoch. Das kann, nach Erfahrungen aus anderen Bereichen, so weit gehen, dass eine Pflegekraft ausschliesslich für einen MS-Patienten da ist, so Heimleiter Reinhard Heichel. Ausserdem müssen die Zimmer dieser Patienten grösser sein als normale Zimmer im Heim, weil das Manövrieren mit einem Elektro-Rollstuhl sonst

nicht möglich wäre. Ein dritter Schwerpunkt sind die Demenz-Kranken. Eisele rechnet für die Erweiterung inzwischen mit Kosten von rund acht Millionen Euro; pro Pflegeplatz ist eine Obergrenze von 93'000 Euro angesetzt. Das gilt auch für die differenzierten Angebote wie die Parkinson- und die MS-Pflege. 20 Prozent der Investitionen muss der Landkreis Lörrach aufbringen. Bauginn soll 2003 sein, die Inbetriebnahme 2005.

**Flammenmeer**

Vier Schüler im Alter von 13 bis 16 Jahren entfachten mit einer Spraydose das Feuer, das am Donnerstag letzter Woche die Vicemooshalle an der Freien Waldorfschule in Schopfheim komplett zerstörte und einen Schaden von schätzungsweise zwei Millionen Euro anrichtete. Die Schüler sprühten laut Polizeibericht mit einem Deo und entzündeten den Strahl, dabei gab es eine Stichflamme, die eine vertrocknete Pflanze in Brand setzte und den Grossbrand auslöste. Zunächst versuchten die Schüler, den Brand selbst zu löschen. Als das nicht klappte, liefen sie davon. Stunden später vertrauten sie sich ihren

Eltern an und gestanden bei der Polizei ihre Beteiligung an der Brandentstehung.

Bis zum Wochenende kämpften etwa 160 Feuerwehrleute aus der ganzen Umgebung gegen das Flammenmeer an. Als das Feuer ausbrach, fand in der Halle gerade ein Jugendtraining statt, doch alle gelangten rechtzeitig unbeschadet ins Freie. Die Feuerwehr hatte vier Verletzte zu beklagen. Einen Feuerwehrmann erwischte es besonders schlimm, er stürzte während der Löscharbeiten von der Drehleiter und zog sich schwere Verletzungen zu. Die anderen mussten wegen Rauchvergiftungen und kleinerer Verletzungen an den Beinen behandelt werden.

**Junge Frauen suchen Schutz**

In seiner Jahresbilanz 2001 sieht das Frauenhaus Lörrach keine dramatischen Veränderungen gegenüber den Vorjahren. Aber ein Trend hat sich fortgesetzt: Es kommen immer mehr sehr junge Frauen im Alter von 18 bis 25 Jahren ins Frauenhaus. Die Altersstruktur hat sich in den vergangenen Jahren deutlich verändert. Um rund 15 Prozent stieg die Aufenthaltsdauer der Frauen,

was auf den wieder angespannten Wohnungsmarkt zurückgeführt wird. 61 Frauen fanden im Jahr 2001 Zuflucht im Frauenhaus. Fast alle von ihnen flohen vor ihrem Ehemann oder Partner, der sie misshandelte. Vor knapp drei Jahren wurde das Projekt «Nachgehende Beratung» ins Leben gerufen. Doch aus finanziellen Gründen muss das Angebot voraussichtlich zum Jahresende eingestellt werden.

**Lörracher Weindorf**

Auch dieses Jahr findet vom Mittwoch, 19. Juni, bis Samstag, 22. Juni, das Lörracher Weindorf statt. Über 100 Markgräfler Weine und Sekte werden angeboten. Schwerpunkt bildet natürlich der Gutedel, welcher in Ausbaustufen vom Qualitätswein bis zur Beerenauslese angeboten wird. Spezialitäten wie Rotweine im Barrique-Ausbau, Chardonnay-Weine und im Champagner-Verfahren hergestellte Sekte zeugen von der Vielfalt der Markgräfler Weine.

Ein besonderes Ambiente soll rund um den alten Marktplatz die Schirmgalerie schaffen, welche abends durch eine Illumination, eine künstlerische

Beleuchtung, den Platz erhellt. Diese Schirmgalerie dient auch gleichzeitig als möglicher Unterstand, sollte der Wettergott kurzzeitig das Wohlwollen des Weingottes Bacchus negativ beeinflussen. Am Samstag lädt das Weindorf zum Sektfrühstück ein. Die Preise im Weindorf sollen im Vergleich zum Vorjahr nach unten abgerundet worden sein und sind nicht im Zuge der Euumstellung nach oben hin korrigiert worden.

Die Arbeitsgemeinschaft Weindorf-Lörrach hat auch dieses Jahr keine Kosten und Mühen gescheut und ein vielseitiges, anspruchsvolles Rahmenprogramm gestaltet. Unter anderem spielt am Donnerstagabend eine moderne fetzige Unterhaltungsband und am Samstagabend treten die «The Young Ones», eine Oldieband, auf. Damit sollen anspruchsvolle und lustige Gäste zum Lörracher Weindorf angelockt werden. Zur Weindorf-Eröffnung am Mittwochabend hat sich, neben Heimatdichter Werner Richter und der Lörracher Oberbürgermeisterin Gudrun Heute-Bluhm, auch die Badische Weinprinzessin zum Anstich des ersten Weinfasses angekündigt.

*Marcel Motsch*